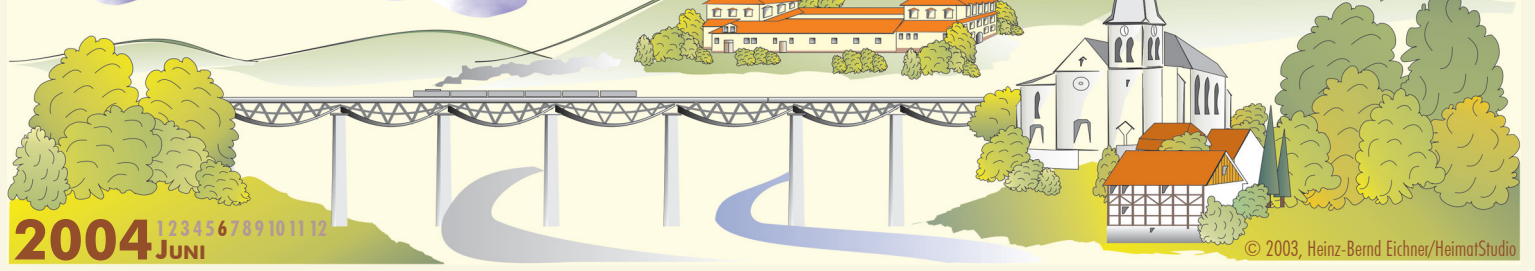
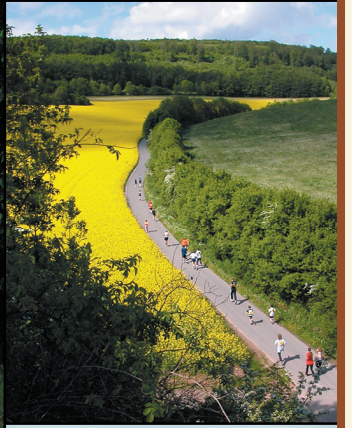


Lenggenfelder Echo



HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN



© Stefan Hildebrand

So schön waren die Naturparktage 2004 in unserer Gemeinde

Liebe Leserinnen und Leser,

„Was lange währt, wird endlich gut“, sagt schon ein altes Sprichwort. In Anbetracht der zurückliegenden Feierlichkeiten trifft dieser Spruch auch in höchstem Maße auf unser Heimatdorf zu. Was in monatelanger und teils mühevoller Kleinarbeit vorbereitet wurde, fand schließlich vom 19.05.-23.05.2004 seine Vollendung. Viele fleißige Bürger, Vereinsmitglieder und freiwillige Helfer aus unserer Gemeinde können nun auf die äußerst erfolgreichen Naturparktage 2004 und das damit verbundene 2. Kanonenbahnfest in Lengenfeld unterm Stein zurückblicken. Zum Gelingen dieser großen Festlichkeiten waren im Vorfeld viele freiwillige Arbeitseinsätze nötig gewesen, die die Grundlage für den gemeinsamen Erfolg schufen.

An dieser Stelle sei auch noch einmal ausdrücklich gesagt, dass es für die Zukunft wünschenswert wäre, wenn alle Vereine besser kooperieren würden. Schließlich gibt es nur die eine Heimat – unser Lengenfeld! In diesem Bestreben sollten wir auch zukünftig ein einheitliches Ziel verfolgen, um das nutzen zu können, was uns die Heimat anvertraut hat.

Wie Sie sicherlich bemerkt haben werden, ist das „Lengenfelder Echo“ in diesem Monat etwas verspätet erschienen, was damit zusammen hängt, dass wir die Berichterstattung zu den aktuellen Ereignissen unbedingt noch mit in diese Ausgabe einfließen lassen wollten. Wir bitten daher um Nachsicht für den dadurch leicht verspäteten Erscheinungstermin.

Abschließend sei noch angemerkt, dass dies die letzte Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ ist, die kostenlos an alle Haushalte verteilt wird. Informationen zur zukünftigen Abonnement-Basis können Sie einem separaten Einlageblatt entnehmen, das dieser Ausgabe beigelegt wurde.

Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Start in die neue Badesaison Seite 3
- Willi Tasch - Dorfrundgang (Fortsetzung) Seite 4

Naturparktage 2004 & 2. Kanonenbahnfest

- Kabarettabend auf Schloss Bischofsstein Seite 6
- Besuch des Ministerpräsidenten Dieter Althaus Seite 6
- 2. Kanonenbahnfest & 2. Kanonenbahnlauf Seite 7

Literatur unserer Heimat

- Um Johanni/Johannisnacht Seite 8
- Schwanensang/Auf dem Weg zum Jüngsten Gericht Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat...

- Unwettereinsatz unserer Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 1961.... Seite 10
- LCV-Chronik - Teil 24 Seite 11

So war unser Wetter**... im April 2004**

Durchschnittstemperatur: + 7,55 °C
Niederschlagsmenge: 34 l/m² Regen
7 cm Schnee

... im April 2003

Durchschnittstemperatur: + 9,33 °C
Niederschlagsmenge: 44 l/m² Regen

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Radwege, wo seid ihr?

Vor ein paar Tagen fuhr ich mit dem Auto in Richtung Eisenach und konnte etwas Wunderbares beobachten. War es eine Fata Morgana? Hatte ich eine Erscheinung? Nein, es war die blanke Realität. Was mich so in Wallung brachte, war, dass tatsächlich noch Radwege gebaut werden. In diesem Falle war es die Anbindung des bestehenden Radweges am Ortseingang von Heyerode zum Radweg entlang der alten Bahnlinie Richtung Diedorf. Respekt, Respekt!!!

Mir als begeisterten Radfahrer traten sofort Freudentränen in die Augen, gleichfalls musste ich aber auch enttäuscht an meinen Heimatort denken. Sicherlich hat jede Gemeinde mit leeren Haushaltskassen zu kämpfen und überall fehlt das Geld für dringend notwendige Maßnahmen, aber wieso schafft es eine so große Gemeinde wie Lengenfeld (in Zusammenarbeit mit den Nachbarbürgern) nicht, einen Radweg nach Geismar/Großböpfers bzw. Faulungen/Katharinenberg zu bauen?? Haben unsere Kommunalpolitiker kein Interesse daran? Werden hier nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um Fördermittel zu erhalten? Oder wo liegen die Gründe dafür, dass sich in dieser Richtung nichts bewegt? Wenn diese Anbindungen geschaffen würden, stände ausgedehnten Radtouren entlang der Werra oder Weser nichts mehr im Wege. Ich spreche sicherlich vielen Rad fahrenden Familien aus dem Herzen, die sich bei schönem Wetter gezwungenermaßen auf die ausgesprochen gefährliche Straße nach Geismar begeben, um ihre Radtour auf den vielen vorhandenen hessischen Radwegen fortzusetzen. Will man sich dieser Gefahr nicht aussetzen, muss man erst mühsam und zeitaufwändig sein Rad bzw. seine Räder wegen ca. 5 Kilometer fehlenden

Radweges auf, am oder im Auto verstauen. Müssen erst schwere Verkehrsunfälle passieren, damit sich daran etwas ändert? Wäre nicht eine Streckenführung entlang der Frieda eine überlegenswerte Variante?

Eigentlich ideal für einen Radweg! Auch der Vorschlag des Kanonenbahnvereines, die ehemalige Bahnstrecke für einen Radweg zu nutzen ist, so finde ich, ein Schritt in die richtige Richtung! Aber wo letztendlich ein Radweg entstehen würde, ist meiner Meinung nach nicht entscheidend – Hauptsache ist, dass überhaupt einer gebaut wird! Der Tatsache, dass Radfahren eine der populärsten Volkssportarten in Deutschland ist, sollte auch in Lengenfeld Rechnung getragen werden. Schließlich trägt doch der Ausbau des Radwegenetzes auch erheblich zur Förderung des „sanften Tourismus“ bei. Ich denke, es ist an der Zeit, sich mit diesem Thema intensiv auseinanderzusetzen, und ich hoffe, dass dieser Artikel die Verantwortlichen verstärkt darüber nachdenken lässt, wie man – sicher auch mit Hilfe vieler Lengenfelder Bürger – dieses Problem so schnell wie möglich lösen kann.

Achim Hildebrand

Spaß und Erholung im Bad

Nachdem vor einigen Jahren bei der Seniorenkirmes der Wunsch geäußert wurde, regelmäßig ins Schwimmbad zu fahren, setzte sich Pfarrer Förster mit der Firma Döring in Verbindung, die einen monatlichen Bus zur Vital-Therme in Heiligenstadt organisierte.

Nun schon seit einiger Zeit entspannen sich Lengenfelder bei Gymnastik (unter fachkundiger Anleitung) im Solebad, im Whirlpool, im Strudelbecken oder dort, wo es ihnen sonst noch Spaß macht.

Das Bad ist für Nichtschwimmer bestens geeignet. Man kann fast überall stehen (Wassertiefe: 1,35 m). Auch die Busfahrt selbst ist gut dazu geeignet, Neuigkeiten auszutauschen oder um einfach in Gesellschaft zu sein.

Vielleicht bekommen auch diejenigen Lust, die bisher den Anlauf noch nicht geschafft haben? Jeden zweiten Donnerstag im Monat um 9:00 Uhr steht der Bus für Jedermann an der Feuerwehr zur Abfahrt bereit. Zurück kommen wir gegen 12:45 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt 13,00 Euro.

Interessenten können sich auch bei Helga Ruhland, Keudelsgasse 19, melden (Tel. 70 615).

Obereichsfeldischer Wasserleitungsverband**Bereitschaftsplan Juni 2004**

| | |
|--------------------------|-------------------------|
| Herr Heinrich Rindermann | vom 31.05.04 – 06.06.04 |
| Herr Maik Jagemann | vom 07.06.04 – 13.06.04 |
| Herr Stephan Koch | vom 14.06.04 – 20.06.04 |
| Herr Gerhard Richardt | vom 21.06.04 – 27.06.04 |

37359 Großbartloff, Spitzmühle, Tel.: 036027/70450 u. 0170/7338876

Start in die neue Badesaison

Es ist die 2. Saison nach der im Jahr 2002 erfolgten Generalsanierung des Schwimmbeckens. Die Beckengestaltung wurde im vorigen Jahr kurz vor Eröffnung fertiggestellt, so dass für manche notwendige Baumaßnahmen an den Gebäuden keine Zeit mehr war und während der Saison die Gäste nicht durch Bauarbeiten belästigt werden sollten. Außerdem war die Endphase der Sanierung ein solcher Kraftakt von Gemeinde, Vereinsmitgliedern und ehrenamtlichen Helfern und Sponsoren, dass einfach auch die Energiereserven verbraucht waren. Der Akku war zu leer, um im Herbst gleich wieder mit vollem Elan weiterzuarbeiten.

Das heißt aber nicht, dass es einen kompletten Stillstand gegeben hat, denn die Gemeinde entkernte über den Winter das Toilettenhäuschen, legte im Frühjahr eine Wasserleitung vom Eingangsbereich zum Beckenrand, baute einen neuen Spielplatz für die kleinen Besucher auf und erledigte sonst noch viele Kleinigkeiten.

Für uns als Verein ist es immer besonders wichtig, dass wir bestimmte Projekte (Baumaßnahmen) unterstützen können, um unseren vielen Spendern zu zeigen, wofür ihr Geld genutzt wird. In diesem Frühjahr wird in erster Linie die Sanierung der Toilettenhäuschen vom Verein finanziell unterstützt. Bis zum Beginn der Badesaison soll die Sanierung abgeschlossen sein. Auch wenn nicht jeder aus unserer Gemeinde mit Hand anlegen konnte, so ist die finanzielle Unterstützung durch den Verein nur möglich, weil die Straßensammlung 2003/04 ein überwältigender Erfolg war. Mit 2307,- € hatten wir vom Schwimmclubverein in keinsten Weise gerechnet. Die Diskussionen, ob überhaupt eine Straßensammlung durchgeführt werden sollte und ob die Leute überhaupt was geben in der heutigen Zeit oder wer soll denn eigentlich sammeln gehen, hatten fast schon dazu geführt, auf die Straßensammlung zu verzichten. Da sich aber einige mutige Sammler bereitklärten, sollte der Versuch einfach mal gestartet werden. Die Straßen wurden aufgeteilt und jeder der an den Haustüren in seinen Straßen klingelte, brauchte anfangs eine gehörige Portion Mut. Aber es ging ja um „unser Schwimmbad“ und so gab es eine nicht erwartete erfreuliche Resonanz an den Haustüren, die die nicht ganz einfache Aufgabe enorm erleichterte. Alle Sammler spürten ein großes Interesse am Fortbestand des Schwimmbades in Lengendorf. Bei der Auswertung der Straßensammlung in einer Vereinssitzung erfuhren wir somit auch ein Stück Bestätigung unserer Vereinsarbeit. Man hatte den Eindruck, dass es fast keinen Haushalt gab, der nichts gegeben hat. Für diese überwältigende Bereitschaft möchten wir allen danken, die etwas „abzwickeln“ konnten, um unsere Vereinsarbeit und somit den Erhalt des Schwimmbades zu unterstützen. Vielen Dank auch den Sammlern für ihren Mut zum Sammeln!

Als Verein gibt es nun mal nicht viele Möglichkeiten, die Finanzen aufzubessern, unsere Einnahmequellen sind die Jahresbeiträge der Mitglieder, das Schwimmbadfest und die Unterstützung durch Sponsoren, die ein Herz fürs Schwimmbad und somit für die vielen Kinder haben, die im Sommer dort ihre Freizeit sinnvoll verbringen können.

Eines möchte ich an dieser Stelle noch schnell erwähnen, die Straßensammlung war, wie ja bereits gesagt, ein großer Erfolg, der Vorstand hat aber beschlossen, unsere Bürger nicht mit einer erneuten Sammlung in diesem Jahr zu belasten. Sollte es ein neues Projekt geben, wel-

ches wieder die finanzielle Unterstützung aller benötigt, kann es aber durchaus sein, dass wir in den nächsten Jahren erneut an den Haustüren klingeln.

Sollten Sie in der neuen Saison die Toiletten benutzen, werden Sie sehen, dass aus vielen kleinen Spenden etwas Vernünftiges entstehen kann. Weitere Arbeiten, die gemeinsam mit der Gemeinde zur Eröffnung durchgeführt werden sollen, sind z. B.

- Putzarbeiten im Eingangsbereich
- evtl. Außenanstrich des Eingangsbereiches
- Streichen des „Kinderbeckens“
- Unkraut jäten
- Hecken schneiden
- Umbau der Umkleieräume u.v.a.

Wer hierbei helfen möchte, ist jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr zum Arbeitseinsatz eingeladen. Größere Einsätze werden auch mal samstags durchgeführt. Wir sind über jeden froh, der uns unterstützen kann und an einem Arbeitseinsatz teilnimmt.

In unserer Mitgliederversammlung am 01.04.04 wurde noch mal das letzte Jahr ausgewertet und die neue Saison geplant. So ist z.B. der Termin für das Schwimmbadfest auf das Wochenende vom 07./08. August festgelegt worden. Natürlich wieder mit den gewohnten Höhepunkten, aber auch mit einer Fortführung des 2003 erstmals ausgetragenen Beachvolleyballturniers. Nach Favoritenstürzen im letzten Jahr wird hier 2004 neu gemischt. Ebenso fordert das erfolgreiche Schwimmteam aus dem Unterland den knappen zweiten, das Oberland, erneut heraus. Ein sehr wichtiger Punkt auf der Tagesordnung an diesem Abend war die Wahl des Vorstandes und des Vorsitzenden. Wie das in jedem Verein so ist, gibt es meist aus beruflichen Gründen immer wieder Vorstandsmitglieder, die ihr Amt zur Verfügung stellen. Sehr froh waren alle Mitglieder darüber, dass unser Vorsitzender, Dietmar Hildebrand, trotz erhöhter beruflicher Belastung bereit war, sein Amt, sollte er denn gewählt werden, weiterhin auszuüben. Mit dem Ausscheiden von Kerstin Leonhard, Elisabeth Goslar und Walter Schröder verließen „drei alte Hasen“, die von der Gründung an dabei waren, den Vorstand. Für ihre geleistete Arbeit als Vorstandsmitglieder des Schwimmclubvereins ein großes Dankeschön von allen Mitgliedern. Ganz besonders wünschen wir Elisabeth und ihrer Familie viel Kraft, um wieder gesund zu werden.

Der neue Vorstand:

Dietmar Hildebrand
Harald Hedderich
Annette Müller
Beatrix Fischer
Roland Hucke
Christian Mähler

Vorsitzender
stellv. Vorsitzender
Schatzmeisterin
Schriftführerin
Beisitzer
Beisitzer

Den beiden Neuen im Vorstand Roland Hucke (Rettungsschwimmer) und Christian Mähler (unser Fachmann, was die baulichen Belange angeht) wünschen wir viel Schaffenskraft und bedanken uns für die Übernahme der verantwortungsvollen Aufgabe.

Bei allem Positiven, was bisher genannt wurde, ist uns als Verein immer noch das fehlende Kinderbecken ein Dorn im Auge. Ein völlig neues Becken zu bauen, ist finanziell nicht machbar, weshalb Überlegungen und Gedanken diskutiert werden, den Durchschreiteverker, das Duschen und Abspülen der Füße am kleinen Becken vorbei zu führen. Somit wäre die Was-

serqualität für unsere Kleinkinder enorm verbessert und wir hätten ein Planschbecken für die Kleinsten.

Wenn alles, was so geplant wurde, bis zum Saisonstart (der bei Redaktionsschluss noch nicht feststaud) umgesetzt werden kann, werden die Besucher eine weitere Steigerung des Badevergnügens in unserem Schwimmbad erleben. Die ersten Reservierungen von Stammplätzen rund um die Linde werden bereits entgegen genommen. Und wie immer ist für das leibliche Wohl durch unseren Kiosk auch gesorgt, so dass es nur noch schönes Wetter geben muss, um den Badespaß im Lengendorf Schwimmbad ausleben zu können.

Zum Schluss haben wir noch eine kleine Quizfrage an unsere Kinder. Die Teilnehmer dürfen nicht älter als 14 Jahre sein (Oma und Opa dürfen aber gefragt werden):

Wann feiern wir 35jähriges Jubiläum unseres Schwimmbades?

- | | |
|----|------------------|
| a) | am 25. Juni 2005 |
| b) | am 25. Juni 2007 |
| c) | am 25. Juni 2008 |

Es werden 3 Gewinner ausgelost, die je 5 Freikarten erhalten. Es lohnt sich also mitzumachen.

Die richtige Lösung a, b oder c deutlich erkennbar aufschreiben und gemeinsam mit Namen und Adresse in einen neutralen Briefumschlag stecken. Auf die Vorderseite bitte den Begriff „Schwimmbadquiz“ notieren. Den Briefumschlag bitte bei Harald Hedderich, Schulstraße 28 in den Briefkasten werfen oder einfach Frau Hedderich in der Schule geben. Einsendeschluss ist der 13.06.2004, damit die Sieger im nächsten Lengendorf Echo bekannt gegeben werden können. Die Ziehung der Sieger erfolgt durch den Vorstand.

Viel Glück und eine sonnenreiche Badesaison wünscht allen der Schwimmclubverein.

Religiöse Kinderwoche

Die diesjährige Religiöse Kinderwoche vom 12. – 16. Juli 2004 steht unter dem Leitwort „Feeling für Gott - weil unsere Sinne nicht täuschen“. Unsere Sinnesorgane - Augen, Ohren Tastsinn (Berührungen) - sind grundlegend für jede Kontaktaufnahme. Durch die Reizüberflutung, der wir ausgesetzt sind, werden unsere Sinne getrübt. Das betrifft unsere Beziehungen zueinander und zu Gott.

Im Neuen Testament wird deutlich: Jesus will uns heil machen. Er ermöglicht es mir, meine Sinne so einzusetzen, dass ich Heil erfahren kann.

In der Religiösen Kinderwoche wollen wir versuchen, an Hand von Heilungsgeschichten im Neuen Testament unserem Heil auf die Spur zu kommen.

Zu dieser RKW laden wir die Schülerinnen und Schüler der Klassen 2-6, auch aus Hildebrandshausen, herzlich ein. Interessierte ältere Schülerinnen und Schüler dürfen sich selbstverständlich auch anmelden.

Die gemeinsame Teilnahme an der Kinderwallfahrt, zu der uns Bischof Joachim Wanke einlädt, ist am Donnerstag, dem 15. Juli 2004.

Anmeldungen werden bis Sonntag, den 27. Juni 2004 erbeten.

Sr. Josefa

Ein Spaziergang mit offenen Augen durch unser Dorf (Fortsetzung)

Die sonnigen Frühlingstage nutzend, ist auf dem Friedhof schon emsiges Treiben angesagt, da die Frühlingsblüher schon durch die abgedeckten Gräber sprießen. Auf dem im Herbst geräumten Grabfeld ein buntes Blumenmeer an Krökussen und Märzenbechern durch das zarte Grün sprießend.

Gehe ich weiter in der Schulstraße in Richtung Eisenbahnbrücke, so hebt gerade ein Bagger in einer Baulücke eine Baugrube aus. Auch hier haben junge Leute den Mut gefaßt, dort ihr eigenes Heim zu errichten. Eine Superlage auf der Sonnenseite von Lengenfeld.

Im Neubaugebiet „Auf dem Schafhof“ wurden in jüngster Zeit auch ein paar schöne neue Eigenheime errichtet. Doch mein Herz kloppt mir bis zum Hals und ich steige daher die Anhöhe nicht mehr hinauf. Beim nächsten Gang werde ich auch dieses Gebiet mal in Augenschein nehmen. Doch neben der Zahnarztpraxis von Peter Kaufhold ein großes Schild was aussagt, dass dieses Grundstück zum Kauf angeboten wird. Vielleicht findet sich bald eine baulustige Familie?

Doch der Praxis gegenüber eine große freie Fläche mit Unkraut und kleinen Bäumen überwuchert. Hier wähten wir Lengenfelder vor faßt zehn Jahren uns mal in dem Glauben und der Hoffnung, dass ein Lebensmittelmarkt an dieser Stelle mal seine Pforten öffnen würde!

Doch wie sagt der Volksmund: „Der Zug ist abgefahren“ (und das in beiden Richtungen, nach Struth und nach Geismar).

Zur gleichen Zeit war übrigens auch die letzte legendäre Fahrt unserer geliebten Kanonen-

bahn.

„Doch, was dam en sin Uhl, es dam annern sin Nachtigall“, weiß der Volksmund zu berichten.

Doch ich habe an diesem Tag noch einen Arzttermin und so führt mich mein Weg zurück durch die Goldgasse. Die beiden Eckhäuser der Goldgasse (Gede und ehem. Amtsvorsteher) wurden in den letzten Jahren auch in einen ansehnlichen schmucken Zustand versetzt. Die neuen Eigentümer mit Mut und Vertrauen haben hier zukunftsfröhlich investiert. Sonst ständen an dieser Stelle ein paar Bauruinen.

In der Arztpraxis angelangt, konnte mir Onkel Doktor – durch meinen ausgiebigen Spaziergang – sogar einen zufrieden stellenden Blutdruck und Zuckerspiegel attestieren. So hatte ich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Mit meinem heutigen Beitrag habe ich versucht, über bauliche Tätigkeiten zu berichten, wodurch unser Dorfbild positiv beeinflusst wird. Auch fremde Besucher haben mir dies wiederholt bestätigt.

Doch gibt es auch einige Gebäude, die den Verantwortlichen in unserer Gemeinde auch Kopfzerbrechen bereiten. Sei es durch die unseeligen Zwangsaussiedlungen zur DDR-Zeit, oder durch politische Gründe ungeklärter Eigentumsverhältnisse.

Da ist zunächst unser vor Jahren noch stattliches Bahnhofsgebäude. Seit der Stilllegung der Strecke vor 11 Jahren nimmt der Bau still und leise ruinöse Zustände an. Zugenagelte Fenster, Schmierereien an den Wänden, ausgehebelte Türen, zerschlagene Fensterscheiben u.v.m.. Aus unersättlichen Gründen der Bahn AG wur-

den Interessenten vom Kauf abgeschreckt!

So darf man gespannt sein, was aus diesem Haus mal wird?

Dem ehemaligen „Rautz“-Haus geht es nicht besser. Zwar noch bewohnt, trottet es still und leise zur Baufälligkeit hin.

Auch hier die Zwangsaussiedlung von 1952, die eigentliche Ursache des jetzigen Zustandes. Als junger Mann habe ich in der damaligen Gastwirtschaft noch mein Bier getrunken. Vor dem Krieg war dort sonntäglicher Treffpunkt der Jugend, wenn der Abendzug von Eschwege am Bahnhof einlief.

Und so findet man an der Hauptstraße noch einige solcher Häuser, die durch die DDR-Politik verlassen werden mußten und somit das jetzige Schicksal der Häuser besiegelt.

Geht man z.B. durch die Goldgasse zum Friedhof, ein erbarmungswürdiger Zustand des offenstehenden damaligen LPG-Hofes. Kein schöner Anblick und wenig einladend für Besucher unseres sonst so schönen Dorfes.

Zum Schluß noch unsere ehemalige Puppenfabrik, wo zu DDR-Zeiten 80 Menschen Arbeit und Brot fanden. Auch diese tümpelt so dahin. Was wird wohl in 10 Jahren aus diesen Gebäuden geworden sein, fragen sich viele Lengenfelder und auch ich?

So habe ich zum Schluß meiner eingangs erwähnten positiven Entwicklung unseres Dorfes auch einige negative Beispiele gegenübergestellt und benannt.

Dies gebietet schon der Standpunkt einer ausgewogenen Realität meint Ihr

Willi Tasch

Einfach weggeworfen...

Ein altes Sprichwort klingt mir immer noch in den Ohren, welches meine Großmutter, aber auch meine Mutter uns Kindern immer wieder ins Stammbuch schrieb:

„Narrenhände beschmieren Tisch und Wände“.

Und wenn man heute die Tagespresse aufschlägt, so wird darin immer öfters darüber geklagt, dass das Unwesen der Sprayer immer mehr zunimmt. Ja man berichtet auch darüber, dass den Kommunen – sag den Bürgermeistern – das Geld fehlt, solche Schmierereien zu beseitigen. Unlängst sah ich in Mühlhausen, dass solche „Schmierteufel“ ein ganz frisch renoviertes Haus aufs Korn genommen hatten. Der Ärger des Besitzers und der finanzielle Schaden gar nicht auszudenken!

Auch auf unseren Dörfern breitet sich diese Unsitte aus. Unser Dorf Lengenfeld inbegriffen. Gehen Sie bitte mal mit offenen Augen durch unser Dorf und Sie werden auch hier das Ergebnis solcher nächtlichen Aktionen feststellen:

- Elektro- und Fernsprecheverteilerkästen
- unbenutzte Gebäude, wie BHG, LPG, Puppenfabrik
- Omnibus-Wartehäuschen
- Info-Wände
- Transformatorenhaus und noch einige mehr

Stellen Sie sich vor, Ihr frisch gestrichenes Haus wird über Nacht mit solch hässlichen Verzierungen versehen. Ärger, Verdross und Kosten gar nicht auszumalen.

Keinesfalls möchte ich den Oberlehrer mit erhobener Zeigefinger herauskehren. Auch meine Generation war mal jung und hat über die jugendlichen Stränge geschlagen. Doch hier muss man sagen: Wehret den Anfängen.

Willi Tasch

Loch an Loch

Beim Golfen ist es durchaus erwünscht, öfters in ein Loch einzulochen. Doch wegen diesen negativen nachstehenden Löchern sprachen mich unlängst ältere Bewohner vom Schafhof an:

„Willi, bist du dann in letzter Zeit mol ebbern „Schobhof“ gegenn? Uff dar Stroßen es tatsächlich Loch an Loch. Gück dich das mol an un schrieb mol en paar Sätze im „Blaatchen“ drebbber.“

Doch ich kannte den schlechten Zustand bereits, lenkte aber trotzdem einen meiner Spaziergänge mal wieder über den „Schafhof“.

Es stimmt wirklich! Es wäre an der Zeit, zumindest einige Ausbesserungen vorzunehmen. Jede Medaille hat jedoch zwei Seiten. Daher muss ich zur Ehrenrettung unseres Bürgermeisters auch eingestehen und einräumen:

„Kein Geld ist da, noch weit noch nah, weder im Land, weder im Kreis und Kommunia.“

Verfolgt man täglich unsere Medien, so verspürt

man diesen Geldmangel derzeit auf allen Ebenen unserer Gesellschaft. Ja, jeder einzelne in der unteren Ebene merkt es inzwischen an seinem privaten Geldsäckel, wenn er bei Onkel Doktor und in der Apotheke ständig sein Portemonnaie dabei haben und auch zücken muss!

Und an unserer bisher sicheren monatlichen Rente; da knabbert auch schon ein „Eichel-Hörnchen“, das merken alle Rentner, mich inbegriffen.

Doch nochmals zurück zum Zustand der schlechten Straße auf dem „Schafhof“.

Lieber Augustin!

Vielleicht kann man ja den Bewohnern ein kleines Wahlgeschenk machen? Denn diese kommen ja demnächst und so sicher wie das „Amen“ in der Kirche!

Wie heißt es oft. Man wird doch mal darüber reden können,

meint Ihr Willi Tasch.

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint vorerst kostenlos und wird an alle 475 Haushalte der Gemeinde Lengenfeld unterm Stein verteilt.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Druck:

Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus, 37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld/Stein

Redakteure:

Stefan Hildebrand (sh), (V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion), Oliver Krebs (ok), André Scharf (as)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich.

Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: 0586000186

BLZ: 82056060

VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680

BLZ: 82064038

Verwendungszweck:

Lengenfelder Echo

Zweiter Tanzkurs in Lengendorf unterm Stein

Mit dem traditionellen Abschlussball wurde unter Regie des LCV der zweite Tanzkurs am Samstagabend im Saal der Gemeindegaststätte abgeschlossen. 27 Paare aus Lengendorf, Faulungen, Hildebrandshausen, Geismar, Dingelstädt und Struth hatten Anfang März mit der Weiterführung des Kurses begonnen. In diesem Jahr stand neben der Wiederholung und Festigung der Tänze aus dem ersten Kurs auch wieder einiges Neues auf dem Programm. Jeden Mittwochabend übten wir in den vergangenen Wochen besonders gern den Tango. Etwas schwerer fiel uns schon, besonders den Männern, der Cha-Cha-Cha. Die Tanzlehrer der Fam. Moritz und Adler sorgten aber immer dafür, dass wir die Sache nicht so ernst nahmen

und der Spaß nicht zu kurz kam. So vorbereitet, starteten wir am Samstag, den 15. Mai unseren Abschlussball. Zu Beginn marschierten alle Männer in den Saal ein und holten ihre Partnerinnen zur ersten Tanzrunde. Dass es ein kurzweiliger Abend wurde verdanken wir nicht nur den vielen Tanzrunden. Für Auflockerung sorgten die Damen des LCV Balletts (Rote Garde) mit ihrer Tanzeinlage. Obwohl alle tüchtig ins Schwitzen kamen, wurde dann bis weit nach Mitternacht getanzt. Vielen macht das Tanzen mittlerweile so viel Spaß, dass für das Frühjahr 2005 bereits der nächste Kurs vereinbart wurde, an dem die meisten Paare wieder teilnehmen möchten.

Peter Kaufhold, 1. Vorsitzender LCV



© Peter Kaufhold

Projekte des Käthe Kollwitz Gymnasiums anlässlich der Naturparktage in Lengendorf

1. Grundkurs 11

Nach der Behandlung von „Apoll und Daphne“ im Unterricht entstand die Idee, Daphne darzustellen. Sie war von Apoll verfolgt worden und verwandelte sich, um ihm zu entgehen, in einen Baum, als ihre Kräfte sie verließen. Dazu malen wir mit Naturfarben Daphne auf einen Baumstamm. Ihre Hände werden zu Ästen und die Beine zu Wurzeln. Auf Holztafeln in Latein und Deutsch geschrieben und in den Baum gehängt, kann die Metamorphose nachgelesen werden. Ort: Grünfläche links vom Eingang zum Schloss Bischofstein.

2. Grundkurs Englisch, Klasse 11

Im Rahmen der Bearbeitung des Themas Ökologie wurde der Vorschlag gemacht, sich auch praktisch für die Umwelt einzusetzen. Wir haben einen „Sinnenpfad“ angelegt und planen auf Englisch und Deutsch eine Internetseite zu erstellen, um unsere Erfahrungen weiterzugeben. Ort: Uralte Eibe in der Parkanlage, die sich rechts neben dem Eingang von Schloss Bischofstein befindet.

3. Die Klasse 10a entwarf mit dem Künstler M. Huke die Orientierungskarte zum Lehrpfad und gestaltete zusätzlich die Eingangsfront der Schule. Folgende Schüler waren an diesem Projekt beteiligt:

- Anette Koch

- Dorothee Marx
- Markus Peterseim
- Helene Montag
- Katharina Henning
- Nadine Ullmann
- Theresa Müller

4. Der Naturlehrpfad wurde durch Förster Stöber, die Naturparkverwaltung, Kollegen des Gymnasiums, den Künstler M. Huke (Kunstverein Beinrode), Herrn Hans-Georg Hildebrand und Diana Wacker (ehemalige Schülerin) bearbeitet.

Diana Wacker bearbeitet weiterhin eine Konzeption zum Lehrpfad im Rahmen ihrer Diplomarbeit.

5. Zusätzlich wurden einzelne Bäume im Gelände des „Schacht“ durch den Kunstkurs der 12. Klasse in einer Projektarbeit bemalt. Das so entstandene soziale Kunstwerk kann den Menschen als Treffpunkt dienen. Darüber hinaus sollten die Naturformen, wie z.B. die Baumrinde, hervorgehoben und deutlich gemacht werden. An dieser Stelle auch vielen Dank an die Firma „MINTZ“, die uns die Farben für unsere Projektarbeit zu Verfügung stellte.

Unser abschließender Dank gilt der Tischlerei Lorenz, dem Sägewerk Busse und dem Internat Schloss Bischofstein für die tatkräftige Unterstützung.

E.-M. Strehlow, Käthe Kollwitz Gymnasium

Veranstaltungen zur Feier des 110-jährigen Bestehens der FFW Lengendorf unterm Stein

Freitag, 2. Juli 2004

21:00 Uhr Rock mit Alien (ehem. Mash)

Samstag, 3. Juli 2004

ab 8:00 Uhr Kreisausscheid der Freiwilligen Feuerwehren (Einsatzübung)

19:00 Uhr Festsitzung im Festzelt (nicht nur für Feuerwehrmitglieder)

21:00 Uhr Tanz mit „Extratour“ (Eintritt frei!)

Sonntag, 4. Juli 2004

9:00 Uhr Festhochamt anschließend gemeinsamer Gang zum Friedhof und Kranzniederlegung zur Ehre verstorbener Kameraden

11:00 Uhr Frühschoppen bei zünftiger Blasmusik mit den „Friedataler Musikanten“ aus Geismar

14:00 Uhr Festumzug mit anschließendem gemütlichem Beisammensein im Festzelt bei Blasmusik mit den Friedataler und den Zackerländer Musikanten und einem Kinderprogramm

Wir, die Kameraden der FFW Lengendorf unterm Stein, freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch!

Am 18. April 2004 empfangen wir die 1. Heilige Kommunion.

„Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen“, 1 Petr 2



Foto: Oliver Krebs

Gabriel Arnold
Lisa-Maria Barf
Maria-Sophie Bode
Katharina Busse
Martin Daniel
Nadine Gruneberg
Dominik Hedderich
Patrick Hedderich
Josef Hildebrand
Raphael Hildebrand
Sarah Hildebrand
Pascal Koch
Peter Steinwachs
Jonas Stöber
Tobias Volkmar
Florian Wehenkel
Jenny Weber
Laura Witzel
Alexander Zilling

DANKE Herrn Pfarrer Förster, Schwester Josefa und den Tischmüttern für ihr Bemühen bei der Vorbereitung und Begleitung zu unserem großen Tag!

DANKE den Bläsern der „Original Oberereichsfeld-Musikanten“ und der Organistin Andrea Freitag!

DANKE für die vielen Glückwünsche und Geschenke, auch im Namen unserer Eltern!

Wir hatten großen Spaß, haben viel gelacht. Ihr habt uns Glückwünsche, tolle Geschenke und Blumen gebracht. Ihr habt euch bemüht, habt überlegt und ausgedacht, was uns als Silberpaar viel Freude macht. Es ist euch gelungen, ihr habt uns erfreut, und wir senden euch unsere Dankbarkeit für die gelungene schöne Festlichkeit.

K. Morzkan

Mit diesen Worten möchten wir uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

bei unseren Kindern, unserer Mutter, natürlich auch bei unseren Geschwistern, allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen und Bekannten recht herzlich bedanken.

Dank auch Herrn Pfarrer Förster.

Barbara und Wilfried Lorenz

Lengendorf, im April 2004

Naturparktage 2004 und 2. Kanonenbahnfest

Mittwoch, 19. Mai 2004: 19:00 Uhr Ringelnatzabend auf dem Schloss

„Jede Laune meiner Wimper“ – so hieß das Motto des Ringelnatzabends, der am 19. Mai das Kanonenbahnfest und die Naturparktage in unserer Gemeinde eröffnen sollte. Der mit Joachim Ringelnatz, der mit bürgerlichem Namen Hans Bötticher hieß, nicht so recht vertraute Besucher hatte zunächst keine konkrete Vorstellung von dem, was ihn hier erwarten würde, doch er sollte nicht enttäuscht werden. Nach einem verträumten Akkordeon-Spiel von Verena Fränzel schreckten die ca. 150 Zuschauer plötzlich von den Stühlen hoch, als Ulf Annel mit lautem Geschrei in den Festsaal des Schlosses Bischofstein stürmte und sogleich Kostproben aus Ringelnatz' Schaffen zum Besten gab. Anschließend gleich die Warnung an den Zu-

schauer: Er solle seine Ansprüche an das Programm besser herunter schrauben, dann wäre es für das Duo des Kabarets „Die Arche“ aus Erfurt nämlich ein Leichtes, 300 Prozent der Erwartungen zu erfüllen.

Auf die gleiche, humorvolle Weise referierte Annel in musikalischer Begleitung von Fränzel über das Leben von Joachim Ringelnatz und sein Werk. Dennoch war es zuweilen für den Zuschauer nicht leicht, festzustellen, in welche der vielfältigen, ringelnatzschen Rollen der Kabarettist gerade geschlüpft war: Es ging von „Käpt'n Kuddel Daddeldu“ und seinen derben Seemannsprüchen über eine etwas andere Version des Volksmärchens „Rotkäppchen“ und amüsante „Kinderspiele“ bis hin zu nachdenk-

licher Lyrik.

Am Ende des Abends war den Zuschauern klar, warum sie von diesem Menschen, den Annel in seinen dichterischen Fähigkeiten mit Goethe verglich, nie in der Schule gehört hatten: Nicht nur seine Seemannsgeschichten waren wohl eher etwas für Erwachsene. Auch die Altersempfehlung seines Kinderbuchs „Geheimen Kinderspiele“ ist mit Vorschlägen wie dem „Bergmannsspiel“, bei dem im elterlichen Schlafzimmer Kohle unter dem Bett hervor gefördert wird, nach der Veröffentlichung wohl zu Recht schnell von „5 bis 15“ auf „15 bis 150“ geändert worden. (Redaktion)

Titelbild oben links: Ulf Annel und Verena Fränzel im Saal von Schloss Bischofstein

Donnerstag, 20. Mai 2004: 10:00 Uhr Himmelfahrt im Schacht

Bei sonnigem Wetter fanden sich schon kurz nach 10 Uhr die ersten Gäste in der naturnahen Umgebung des Schachts ein. Der Kanonenbahnverein war mit Schankwagen, Bratwürsten und sechs Draisinen bestens auf den zu erwartenden Ansturm vorbereitet. Auch das Wetter meinte es gut mit den Aktiven: Gegen Nachmittag machten die anfänglichen Wolken schnell der Sonne Platz. Und so konnte es dann schon mal vorkommen, dass es Engpässe beim Bierausschank und Bratwurstverkauf gab. Dennoch wurden am Ende alle Gäste zufriedener gestellt. Die Draisinen fuhren wieder in beide Richtungen: Vom Schacht aus ging es über das Eisen-

bahnviadukt bis zum Bahnhof. In der Gegenrichtung konnte man gut 1,8 km zum Entenbergtunnel fahren.

Gegen Mittag kamen ganz besondere Gäste auf einer Draisine aus Richtung Geismar an: Die „Friedataler Musikanten“ hatten es sich nicht nehmen lassen, zum Kanonenbahnfest in den Schacht zu kommen. Dort war ihnen ein Tisch reserviert worden, und während sie ihren Männertag feierten, gaben sie das ein oder andere Lied unter viel Beifall zum Besten.

Als die „Friedataler“ weitergezogen waren, standen auch schon die „Obereichsfelder Musikanten“ in den Startlöchern, um der immer größer

werdenden Zuhörerschaft ein kleines Konzert zu geben, das mit Zugabe bis 17 Uhr andauerte. So war der Schacht für viele Wanderer eine besonders reizvolle Unterbrechung ihrer Männertags-Wanderung. Bis weit nach 20 Uhr hielt sich eine beachtliche Besucherschar im Schacht.

Am Ende des Tages waren die Vereinsmitglieder dann zwar erschöpft, aber dennoch glücklich über den positiven Tagesverlauf mit unerwartet vielen Besuchern.

(Redaktion)

Titelbild oben Mitte: Besucherandrang im Lengenfelder Schacht an Himmelfahrt.

Freitag, 21. Mai 2004: 20:00 Uhr Disco mit dem „Hilton Dream Team“

Nachdem der Freitag ein wettertechnischer Reifall war, mussten fast alle der geplanten Fußballspiele der Anrainer-Kommunen der Kanonenbahn abgesagt werden. Lediglich die Partie Lengenfelder gegen Geismar konnte bei einigen Regenschauern ausgetragen werden. Anschließend ging es im Zelt weiter: Dem erfolgreichem Newcomer-Disco-Act „Hilton Dream Team“ war es angetragen, dem Publikum im eiskalten Festzelt einzuheizen. Die Disco-Profis

wussten alle Geschmäcker zu bedienen.

Angefangen bei den aktuellen Charts über Hip-hop und Trance wusste die erfahrene Crew aus dem Pariser Hilton-Hotel vor allem mit Tanzklassikern von Madonna bis Dirty Dancing und einem überraschend umfangreichen deutschsprachigen Repertoire zu überraschen.

Ein fein abgestimmtes Sound-System im Einklang mit raffinierter Lichttechnik tat sein Übriges. Gegen Mitternacht erreichte die Stimmung

schließlich ihren Höhepunkt, als der angesagte Hilton-Resident, DJ El_Dee, seinen Turntables feinste Housebeats entlockte. Die anfänglichen Kälteschocks vergessen, bewegte sich die Menge frenetisch im Takt der Musik.

Bis 4 Uhr morgens war sich vor allem das hüftschwingende weibliche Publikum einig: „Das geht nach vorne!“ (Redaktion)

Titelbild links, 2. v.o.: DJ El_Dee und seine Crew in der Rotation garantieren Party nonstop.

Samstag, 22. Mai 2004: 14:00 Uhr Eröffnung der Naturparktage

An die 300 Besucher hatten sich auf dem Sportplatz versammelt, um den Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus, der schon zum zweiten Mal die Schirmherrschaft über das Kanonenbahnfest übernommen hatte, einmal leibhaftig zu sehen. Gegen 14:10 Uhr näherte sich vom Stein kommend ein Polizei-Hubschrauber und landete auf dem Sportplatz. Ein interessantes Spektakel für alle Anwesenden. Nach der Landung und Begrüßung durch Bürgermeister

Augustin Dienemann fand der höchste Mann im Freistaat neben Winfried Stöber und Hermann Redemann vom Kanonenbahnverein, Dr. Hager von der Naturparkverwaltung, Bürgermeister Augustin Dienemann und dem Europaabgeordneten Rolf Berend Platz im Festzelt und Zeit für einen kurzen Austausch, während die Kinder des St. Franziskus-Kindergartens dem Schirmherrn mit zwei Liedern ein Ständchen sangen. Anschließend überreichten ihm Julia und Vanessa ein Ahornbäumchen, das Althaus für eine Linde hielt, als Geschenk.

Nach einer Einlage der Jagdhornbläser aus Anrode folgten eine Reihe Ansprachen: Dr. Hager, Leiter der Naturparkverwaltung, begrüßte die Anwesenden und umriss kurz das Konzept „Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal“.

Danach dankte Bürgermeister Dienemann den beteiligten Vereinen für ihr Engagement vor und während des Fests. Winfried Stöber, Vorsitzender

des Eichsfelder Kanonenbahnvereins, wies in seinen Grußworten auf das touristische Potential der Region und die positiven Impulse einer jüngst erstellten Machbarkeitsstudie für das Projekt „Kanonenbahn“ hin. Anschließend überreichte er dem Ministerpräsidenten eine symbolische Fahrkarte für die im Anschluss geplante Draisinenfahrt. Bürgermeister Dienemann überreichte ihm einen heimatisch gestalteten Zinnbecher.

Nach dem frenetischen Vortrag des Europaabgeordneten richtete der Ehrengast, Dieter Althaus, zuletzt seine Worte an die Zuhörerschaft und legte das Hauptaugenmerk seiner Rede auf die Kanonenbahn. Er bekräftigte noch einmal das Engagement der Politik für die Vorhaben des Vereins und sicherte seinen weiteren Einsatz für die Vereinszwecke zu. Mit seiner lockeren Art und den Verweisen auf seine eichsfeldischen Wurzeln sicherte er sich schnell das Interesse der Zuhörerschaft. Abschließend überreichte er Winfried Stöber einen Lottomittelzuwendungsbescheid über 4.500 Euro, bestimmt für den Ankauf neuer Draisinen. Bürgermeister Dienemann erhielt, stellvertretend für die Freiwillige Feuerwehr, einen Bescheid über 4.000 Euro,



Die Gäste lauschen interessiert der Rede des Thüringer Ministerpräsidenten



Dieter Althaus im Schacht beim Gespräch mit den Familien Stude und Riese sowie Bürgermeister Dienemann mit Ehefrau Karin

damit unsere Freiwilligen Einsatzkräfte, die im Übrigen die Absicherung des Fests übernahmen, neue Ausrüstung und Geräte erhalten

können. Nach der Überreichung der Urkunden an die Wandervereine und einer Tanzeinlage der Tanzgruppe des BSV „Blau Weiß 22“ verließ der Ministerpräsident gegen 14:45 Uhr das Festzelt und sah sich das Markttreiben der ca. 20 Aussteller auf dem nordwestlich gelegenen Hartplatz an (Titelbild links 2. von unten). Weiter ging es zum Bahndamm, wo schon eine Draisine auf ihn wartete. Dr. Hager und Winfried Stöber ließen es sich nicht nehmen, den Präsidenten persönlich über die Eisenbahnbrücke und zurück in den Schacht zu chauffieren. Da die meisten Leute zu dieser Zeit auf dem Sportplatz waren, war es hier fast menschenleer, weshalb sich Althaus zu einem 20-minütigen Aufenthalt entschloss. Er sah sich um, ließ sich ein Bier spendieren und gesellte sich dann zu den Lengfelder Familien Stude und Riese, die im Schacht verweilten. Weil Althaus bei seiner Rede im Festzelt damit geworben hatte, früher oft von Heiligenstadt nach Geismar auf der Kanonen-

bahn gefahren zu sein, stellte ihn Greti Stude sogleich zur Rede: „Das stimmt aber nicht, ich war jahrelang bei der Bahn, habe Sie aber nie gesehen!“. „Als ich die Strecke gefahren bin, waren Sie ja auch noch nicht geboren!“, entgegnete der gut 20 Jahre jüngere Präsident lächelnd. „Auf jeden Fall haben Sie mir nicht gewunken!“, fügte Greti Stude schmunzelnd hinzu.

Anschließend gesellten sich noch weitere Lengfelder sowie Bürgermeister Dienemann mit seiner Frau Karin hinzu und in kleiner Runde unterhielt man sich eine ganze Weile in ungezwungener Atmosphäre. Dann musste sich das Staatsoberhaupt aber leider verabschieden und ging zu Fuß vom Schacht durch den Tunnel zur Schule, wo sein Dienstwagen schon auf ihn wartete. Leider konnte er aus Termingründen nicht den Startschuss zum Kanonenbahnlauf um 16 Uhr geben. (Redaktion)

Samstag, 22. Mai 2004: 16:00 Uhr Kanonenbahnlauf

Weil im letzten Jahr unerwartet viele Läufer am Kanonenbahnlauf teilnahmen, war es wohl dem Rennsteigläufer in der Vorwoche zuzuschreiben, dass mit 160 Läufern die Zahl der Teilnehmer nur knapp über der aus dem Vorjahr lag. 77 Sportler hatten sich für den Großen Kanonenbahnlauf zum Hülfensberg und zurück angemeldet, 49 zum Kleinen Kanonenbahnlauf durch das Effelder Tal (Titelbild, 2. von rechts unten), über den Försterweg, am Schloss vorbei zum Bahnhof und zurück zum Schacht, und 34 Kinder hatten sich zum 2012 Meter langen Olympialauf angemeldet, der zum Wasserhäuschen im Effelder Tal und zurück zum Schacht führte. Kurz nach 16 Uhr gab Landrat Harald Zanker bei wechselnd bewölktem Himmel das Startzeichen am Gymnasium.

Zuerst kamen die Läufer des um 16:15 gestarteten Olympialaufs ins Ziel: Andreas Wehenkel aus Faulungen lief in 8:19 Min. auf Platz 1. Bester Lengfelder war Chris Hübenthal in 8:40 Min. auf Platz 5.

Dann wurden die Läufer des Kleinen Kanonenbahnlaufs über 5,6 km von den ca. 200 Zuschauern im Schacht gefeiert: Sascha Großheim aus Worbis belegte mit 20:42 Min. den 1. Platz, bester Lengfelder wurde Kevin Predatsch mit 24:43 Min. auf Platz 5.

Schließlich, gegen 17 Uhr, kam mit Reinhard Löppen vom SV Emstal nach 56:32 Min. der erste Läufer mit einer neuen Rekordzeit ins Ziel. Nur acht Minuten später kam der erste Lengfelder, Holger Barf, auf Platz 9 ins Ziel. Jeweils gut zwei Minuten später folgten Andreas Hardegen (12.), Achim Hildebrand (15.) und Adrian Weßer (17.).

Durch das Programm hatte Herbert Weber aus Effelder geführt. Ihm zur Seite standen seine Lehrerkollegen Herr Wehr, Frau Ibold, Frau Oberländer und Herr Bierschenk, die sich mit technischer Unterstützung durch Matthias Hunstock vom Annaberg um die Zeitmessung und Auswertung kümmerten. Ihnen ist die zügig durchgeführte Siegerehrung zu verdanken.

Anschließend nutzten viele Läufer und Zuschauer die Gelegenheit, sich bei Speis und Trank im Schacht zu stärken.

Abends lud dann der Sportverein ins Festzelt auf den Sportplatz. Die Band „Estanas“ spielte auf und ließ den Tag in gemütlicher Runde ausklingen. (Redaktion)



Nach 15 km: „Brando“ erreicht nach Holger Barf als 2. Lengfelder das Ziel im Schacht



Dr. Hager und Winfried Stöber legen für den Ministerpräsident Dieter Althaus selbst Hand an und radeln mit ihm über unser historisches Eisenbahnviadukt.



Bernd Riese demonstriert für die MDR-Kameras am Freitag, 21. Mai, das Wenden der Draisinen

Der Sonntag der Naturparktage begann mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche „Mariä Geburt“ (Titelbild oben rechts). Zwei Chöre aus Neuenrade waren mit ihrem Pfarrer Reinhold Simon einer Einladung unseres Gesangsvereins „Cäcilia“ gefolgt und weilten für eine Woche in unserer Gemeinde.

Hiernach begann auf dem Sportplatz schon das nächste Ereignis. Eine Teckelzuchtchau hatte viele heimische und fremde Dackelbesitzer auf den Plan gerufen, die ihre Hunde auf dem Sportplatz präsentierten. (Titelbild rechts unten) Im Schacht war es, wie an den Tagen zuvor, vor allem Bernd Riese zu verdanken, dass schon um 10 Uhr die ersten Besucher über die Brücke radeln konnten. Wie wir beobachtet haben, war er der erste, der morgens die Draisinen von der Brücke geholt hat und der letzte, der sie abends wieder dorthin zurück brachte. Und weil ihn der aufmerksame Spaziergänger schon vor dem Fest immer wieder an der Draisintechnik feilen sah und er auch während dem Kanonenbahnfest als Allroundtalent Bratwürste, Getränke und Fahrkarten verkaufte, sowie den Gästen beim Besteigen der Draisinen half, wollen wir, die Redaktion, ihm auf diesem Weg einmal recht herzlichen Dank und Anerkennung für seinen selbstlosen Dienst aussprechen. Auch an anderen Stellen waren an diesem

Sonntag, 23. Mai 2004

Sonntag freiwillige Helfer im Einsatz: Genauer gesagt hatte die Feuerwehr eine Notfallübung am neu gebauten St. Elisabeth-Krankenhaus organisiert. Keine 20 Minuten nachdem die Sirene im Dorf ausgelöst worden war, war die Mühlhäuser Feuerwehr mit ihrem Leiterwagen angerückt und konnte einen Verletzten aus dem oberen Stockwerk bergen. Ein weiterer Verletzter wurde vom Dach befreit (Titel 2. v. r. u.). In der Zwischenzeit waren die Feuerwehren Lengelfeld unterm Stein und Hildebrandshausen damit beschäftigt, den Großbrand rund um das Krankenhaus zu löschen und dabei gleich die frischen Pflanzen rund um das Krankenhaus zu bewässern. Das DRK hatte mittlerweile schon zwei Verletzte aus den unteren Etagen geborgen. Viele Schaulustige konnten sich von der schnellen Versorgung vor Ort überzeugen. Alles in allem eine erfolgreiche Übung, war man allseits der Meinung. Für November ist in Lengelfeld unterm Stein eine Kreiswehübung geplant. Bleibt den freiwilligen Helfern zu wünschen, dass diese auch so erfolgreich verläuft.

Zum Abschluss des Kanonenbahnfestes gilt es, Danke zu sagen: den vielen ehrenamtlichen Helfern, aber auch den Gästen, die den Weg nach Lengelfeld unterm Stein gefunden haben. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr, beim Kanonenbahnfest 2005! (Redaktion)

Unterwegs zum Jüngsten Gericht

Man schrieb das letzte Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts, als an einem schönen Maientag der Zimmermannsgeselle Johannes, Ältester des Jörg Niklas, sein Heimatdorf am Hülfensberg verließ, um auf Arbeit ins nördliche Eichsfeld zu ziehen. Erste wärmende Sonnenstrahlen teilten die Nebel im Frieda- und Luttergrund, während er unter der längst abgetragenen Burg Stein, dem alten Bischofstein und dem dort 1748 erbauten gleichnamigen Schloss vorüberkam. Die Burg, um 30jährigen Krieg ziemlich beschädigt, hatte danach an Bedeutung verloren und wurde demzufolge nicht wieder aufgebaut. Immerhin hatte der Mainzer Bistums- und Grundherr noch im 17. Jahrhundert eine St. Georgskapelle im Burgareal einweihen lassen, die auch am längsten erhalten blieb.

In Johannes Heimatdorf erzählte man sich – und

so stünde es auch im Lengenfelder Kirchenbuch geschrieben – dass anno 1693 eine Malefizperson, der Hexerei verdächtig, im Burgverlies eingekerkert war und „allhier ein unächtigt Kind gebar, wozu der Henker als Vatter benannt worden sei.“ Bereits zwei Jahre später saß ebendort eine weitere junge Frau, die aus Faulungen gebürtige Margareta Kobold, „gefänglich ein“ und kam währenddessen nieder. Auch ihr Kind taufte man in der Burgkapelle zu St. Georgio. Dieser und noch anderer Begebenheiten und Schaugeschichten über die Herren und Vögte der alten Burg Stein erinnerte sich der Wanderbursch', als er den Bischofstein passierte. Sein Vater hatte noch mit Hand anlegen müssen, die Burgsteine herauszuberechnen, damit sie zum Schlossneubau zu Tal gebracht werden konnten. Was übrig blieb, kam dem Bau der Len-

genfelder Mittelmühle und der Errichtung des „Gewölbes“ zugute.

Nachdem Johannes im Luttertale angekommen war, lag auch schon die Entenmühle vor ihm. „Was für ein trefflicher Name für eine Mühle, wo sich zuhauft das weiße Federvieh tummelt, „fiel ihm ein. „Doch warum heißt der Berg über der Mühle dann Entenberg?“, fragte er sich. Woher sollte der Junge Bursch auch wissen, dass vor langer Zeit ein Magister Henricus Enzibertus Marktmeister der Burg und Stadt Stein war und ein Holzgut im Blankentail bei Lengenfeld geschenkt hatte, was man ihm mit Übertragung seines Namens auf den der Burg nahegelegenen Berg dankte.

(Quelle: Trappe, Wolfgang: Erzähltes Alt-Eichsfeld, Mecke Druck und Verlag, 1991)

Um Johanni

Johannistag - leuchtende Rosen im blumigen Hag! Hoch steht die Sonne und schafft Tage, die schier nicht enden wollen. Sommersonnenwende. In altgrauer Vorzeit unserer Ahnen, der heidnischen Germanen, lohten um diese Zeit rauchende Götteropferbrände von den Höhen gegen den nächtlichen Himmel. Heute noch besteht in manchen Gegenden die Volkssitte, an geeigneten Plätzen Johannisfeuer abzubrennen. Eine andere, auch auf dem Eichsfelde viel geübte Volkssitte besteht in dem Winden und Aufhängen von Johanniskränzen. Als Material nimmt man dazu mit Vorliebe den „Mauerpfeffer“, ein gelb blühendes, kurzrankiges Gewächs, das auf verwitterten, wild ohne Mörtel gelegten Mauereinfriedigungen und auch auf Steinschotterwällen (Steinritschen) allerorts üppig gedeiht. Aber auch andere Kinder der sommerlichen Heimafflora flicht man in diese Johanniskränze, die dann die Fronten und Giebel der Behausungen zieren, bis die brennende Sonne ihre Schönheit fort küsst. – Nun sind Tage, die schier nicht enden wollen. So aber ist es dem Landvolke schon recht. Denn sollen auch nach einem alten Bauernwort Hackfrüchte um Johanni Ruhe haben, so stehen nun Klee- und Wiesenmahd im Vordergrund. Abends, im trunkenen Zwielficht der dämmernden Nacht, klingen die metallischen Sensendengelklänge vom Amboss über die Hofstätten der Mäher und mischen sich in die fernen, verschwommenen Weisen der Burschen und Mädchen des Dorfes. Schöner noch wäre dieses Klingen, wenn rechte, echte Volksliederweisen vom Klang der Sichel „vom Mühlenrad im Grunde“ von allem schönen, was die Dorfheimat um uns webt, sich verbänden mit dem Sensendengellied des schaffenden Bauern. Wie viel hat unsere heranwachsende Jugend in der Hand, der noch so weltverkannten Heimat kernhaftes Gebilde zu geben. – Kühlend und erfrischend steigt die Nacht zu Tal. Oftmals auch erhellt ein zuckendes Flackern den Horizont. Wetterleuchten. Mahnzeichen im Weltraum. Funkspruch des Urewigen: Alles steht bei mir. „Gott halt uns in Gnaden diese Nacht“, spricht die Mutter und segnet die müden Kinder. Der Hausvater macht noch einen

letzten Rundgang, ob alles wohl ist Stall, Hof und Haus und geht zur kurzen erquickenden Rast. Früh morgens, wenn die Lerchen über taufrischen Feldern schweben, rauscht und surrt die Sense im üppigen Wiesenwuchs. An der Grenze zieht der murmelnde Bach seinen Lauf; dunkles Erlengebüsch beschattet seine Wellen, die unter riesigen Blattschirmen des Wasserschieflings unaufhaltsam reisen durchs grüne Sommerland. Erhaben und in strahlender Schönheit steigt die

Landfrauen- und Mädchenhänden baut der sommerliche Tag reiche Arbeit, bis endlich die narkotisch duftenden Heuberge wohlgeborgen in Scheuerpannen verstaut sind. An den Hängen des Eichsfeldischen Landes sieht man jetzt mehr und mehr Dauerweidenanlagen. Braunes und geflecktes Rindvieh gras Tag um Tag darauf. Diese eingehirteten Weideflächen erhöhen reizvoll das landschaftliche Gepräge der Heimat. Wer eine Tour zum Hülfensberge macht und das Gut Keudelstein eines Besuche wert hält, der glaubt sich ins bayrische Bergland versetzt. Auf waldumhegten, grünen Weideflächen grasen Rinder und Fohlen und machen, aller hemmenden Fesseln ledig, übermütige Sprünge, so dass die Herdenglöcklein melodisch läuten müssen. Wie gebannt bleibt da der Wanderer stehen ob solcher Naturschönheit. Zumal der kundige Landwirt staunt: „So ein Vieh“. Das eine oder andere Stück kommt wohl auch neugierig äugend heran, dicht an die Einfriedung, steht und staunt, als ob es fragen wollte: „Wer bist denn du?“... Mir kommt Roseggers Kapitel seiner „Waldheimat“ in den Sinn „Beim lieben Vieh“. Und ich muss zum Neider werden an den lebensfrohen Hütejungen, die sorglos sitzen auf den Bergmatten bei ihrem lieben, lieben Vieh. Im wachen, seligen Kindheitsraum verbringen sie den Tag. Unbewusst trinken sie die Schönheit ihrer Heimat. Oh sie können Großes werden, diese Hütejungen. Fragt die Sterne, die leuchten auf allen Gebieten des Lebens und des Wissens, ob sie nicht auch ehemals eichsfeldische Hütejungen waren. Großes Glück im Leben mag winken. Fremdes Glück in fremder Heimat. Doch oft erst, wenn die Träger solchen Glückes auf der Sonnenwende des Lebens angelangt sind, wird ihnen dieses fremde Glück fremd erscheinen und sie müssen bedenken: Schöner und größer war das Heimatglück, das sie unbewusst in sich hineingetrunken haben – beim lieben Vieh auf der Berghalde. Johannistag – Leuchtet ihr Rosen im blumigen Hag. Sonnenwende des Lebens, umglühe mit dankbarem Gedenken auch an meine schöne Kindheitsheimat.

Adam Richwien

Johannisnacht.

*Hell leuchten dir Sterne aus Kimmelshöh;
die Nacht zum Sinnen und Träumen
erfüllet mit Duft aus blumigen Klee –
leissäuselnder Wind aus den Bäumen
verweht uns all leiblichen Schmerz.*

*Es ist ein Raunen und Flüstern in dir;
ein sanftes Zirpen und Geigen
erweckt auch ein Singen und Klingen in mir –
es wird im Gemüt mir so eigen,
auffauchzet mein volles Herz.*

*Es wird so froh, es wird so leicht,
und möchte sich am liebsten erheben,
um – einem goldenen Glühwürmchen gleich –
in die laue Nacht zu entschweben,
vergessend die irdische Not.*

*Schon flüsterts aus Ährenblüten sacht,
von hoffend Korn und Segensspende.
Im Zauber der Johannisnacht,
in Nacht um Sommer-Sonnenwende,
da träumt man von wachsendem Brot.*

Lambert Rummel

Sonne über den Osthängen auf. „Morgens stunde hat Gold im Munde“, denkt wohl der kernige Mäher, wenn er über die bauchigen, grünen Schwaden schaut. Zum letzten Mahdgange führt der Wetzstein aus dem Köcher und gleitet über die taufeuchte Stahlschneide: „Wetze, wetze, wetze - desto besser gettse...“ hänselt ein Fink am Bachufer. „Srrr, srrr“, gibt das Breitschwert zur Antwort und streckt die letzte Wiesenschönheit unbarmherzig zu Tode. Flin-

unserer Heimat

Sommer

Was im Blütenschoße des Frühlings geboren wurde, hat die Sonne in ihre Obhut genommen und weiter gebildet. Viele unserer einheimischen Frühlingsblumen haben zwar nun, nachdem sie Aug' und Herz des Menschen erfreut, ihre Kelche wieder geschlossen. Ihre Blütendolden sind sterbend wieder versunken in Nichts. Von der Blüte im jungen Frühling zum Sterben, das ist ja die Bestimmung dieser lieblichen Blumenkinder. Es ist ihre Aufgabe, das Menschenherz zu erfreuen, die holde Frühlingsnatur zu schmücken. Haben sie diesen Zweck erfüllt, dann ist ihre Zeit um und sie müssen fallen. Anders ist es um die blütenbeladenen Obstbäume, um die Reben und Getreidefelder. Sie blühen, um Früchte zu bringen. Längst sind auch da die Blüten vergangen. Aber nicht gleich unerfüllten Wünschen sind sie alle zu Boden gesunken. Viele haben zur ernteverheißenden Fruchtbildung angesetzt. Von der Blüte zur Frucht ist ein weiter Weg – oder ein kurzer – wie wir es nehmen wollen. Aber er geht durch Sturm und Regenschauern und sendende Sommersonne. Doch was immer auf diesem Wege standhält, das trägt die Hoffnung in sich auf Reife und Erntezeit. – Geht einer, der sorgend den Samen ausstreute hinaus in den heißen Sommertag und lässt seinen Blick schweifen über die wogenden Felder, dem schlägt nun das Herz höher. Er steht und weiß es: Es war nicht umsonst sein Mühen und Ringen – und stille Hoffnung senkt sich ihm ins Herz auf den Erntetag – und wird ihm erster Lohn. Es ist Sommer. Er schätzt und wägt, was ihm die Ernte bringen mag. Es ist Sommer. Jeder Tag muss ja nun weiter entwickeln und üppiger und voller werden lassen die angesetzten Ähren. So ist's in der Natur und so soll – sollte es im Menschenleben und um selber sein. Uns, die wir nun eben auch vielleicht im Sommer des Lebens stehen,

geht es wohl an. – Wünsche, die in uns aufblühen im Lebensfrühling, sind unerfüllt versunken, gleich den verdorrten kleinen Frühlingsblumen in Feld, Wald und Garten. Es waren vielleicht Wünsche darunter, die so brennend waren und begehrend wie rotblühende Rosen und so heiß wie glutige Sommersonne. Aber sie fielen dorrend ab – und es war vielleicht gut so, denn sie hätten keine gute Ernte gebracht. Aber einen großen Wunsch hegen wir noch, brennend und heiß, den Wunsch, aus unserer Rot- und Tränensaat zu ernten. Und gab es der Wünsche auch viele – und haben wir einen um den anderen still begraben, einer bleibt – der Wunsch nach dem Erntelohn aus des Ewigen gerechter und gütiger Hand. Vergessen wir nicht, ihn jeden Tag neu zu nähren mit Erntehoffnung. Mag die Sonne sengen und brennen, es hat sein Gutes. Es muss und wird der Tag kommen, wo wir reif sind zur Mahd und Ernte. – Zur Mahd – wir denken an den gewaltigen Schnitter Tod – und erschrecken. Aber doch – es muss ja so sein. Was reif ist, muss fallen und ohne Mahd – keine Ernte. Und noch weiter: ohne Saat – keine Mahd. Es ist Sommer. Lasst uns hinausgehen und hören, was die wogenden Felder predigen. – Der dort säte, der war ein kluger Mann. Weil er reichlich säte, hat er nun die Hoffnung, reichlich zu ernten. – Wie aber, wenn einer, der auf uns seine Erntehoffnung gesetzt, jetzt im Sommertag käme, im Sommertag unseres Lebens und er schätzte und wägte? – Sind wir reifer geworden in unserer Ersinnung, in unseren Wünschen und Wollen. – Oder sind wir verdorrt in der sengenden Glut der Alltagssorgen, gebrochen im Sturm, ertrunken in Regenflut? . . . Es ist schon Sommer – und bald ist Herbst. Dann muss allen fallen, Reifes und Unreifes. . . .

Adam Richwien

Schwanensang

*Reicht dem Sänger her die Laute,
Dass er noch ein letztes Lied,
Heimat dir, du teure, traute,
Singt bevor das Leben flieht.*

*Wie so oft hat er besungen
Deine Täler, deine Köhn,
Und – ist dieses Lied verklungen,
Dann mag er zur Ruhe gehn.*

*Noch ein stilles Dankesbeben
Koch zu Sonne, Mond und Stern,
Dass er innig duft' erleben
Seiner Heimat Wesenskern.*

*Immer wieder musst er singen
Von den Felsen und vom Ried –
Und von Quellen, die da springen,
Klang so manches, manches Lied.*

*Sang von Kreuzen, die im Schatten
Alter Linden mahndend stehn;
Schwieg von eignen tränensatten
Schmerzen, Kreuz- und Leidenswehn.*

*Heimat du – du teure, traute,
Zähle seiner Lieder spur!
Zähl die Stunden, wo er schaute
Deiner Wesenheit Natur.*

*Immer wieder im Erinnern
Lag ihm schöner Jugend Zeit;
Und was Form gewann im Innern,
Hat er, Heimat, dir geweiht.*

*Reicht dem Sänger her die Laute,
Lauscht des letzten Sanges Klang.
Heimat dir, du liebe, traute,
Sang er's, bis die Saite sprang.*

*Nehmt sie hin, die Klangesmüde, –
Nun von deiner Wesenart
Heimat – Heimat, sing im Liede
Zu des Sängers letzter Fahrt!*

Adam Richwien

Weshalb auf dem Eichsfeld die Häuser zu Johanni mit Mauerpfeffer geschmückt werden

In zahlreichen Ortschaften des Obereichsfeldes ist es allgemein üblich, dass zu Johanni unter den Fenstern der Wohnhäuser Kränze aufgehängt werden, die aus den Blüten des Mauerpfeffers (*Sedum acre*) gewunden sind. Welche Bewandnis es mit diesen Kränzen hat, darüber weiß der Eichsfelder Volksmund Aufschluss zu geben. Aus der Bibel ist bekannt, dass Herodes, Fürst von Galiläa, ein Sohn jenes Herodes, der dem Jesuskind nach dem Leben trachtete, die Frau seines noch lebenden Halbbruders Philippus zur Ehefrau genommen hatte. Das Weib hieß Herodias. Freimütig wies Johannes den leichtsinnigen Fürsten auf das Gesetz Gottes hin und sprach: „Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben!“ Durch sein Vorgehen zog sich der heilige Täufer den Zorn der Herodias, eines ehrgeizigen und leidenschaftlichen Weibes, in ganz besonderem Maße zu. Da Herodes selbst eine hohe Achtung vor dem

heiligen Manne hatte, befürchtete Herodias, dass der Fürst sich beeinflussen lassen könnte, ihre Verbindung zu lösen und sie von seinem Hofe zu entfernen. Das rachsüchtige Weib beschloss deshalb, den lästigen Mahner heimlich aus dem Weg zu räumen. Durch Bestechung, so geht die Legende, gewann Herodias zwei böse Männer, die sich bereit erklärten, den Johannes während einer Nacht zu überfallen und zu töten. Da Johannes von dem Vorhaben erfuhr, wechselte er oft seinen nächtlichen Aufenthaltsort. Es wurden daher noch zwei Spione gedungen, denen es gelang zu erfahren, in welchem Haus der heilige Mann die Nacht verbrachte. Damit die Mörder das Haus nicht verfehlen konnten, kamen sie mit den Spähern überein, dass diese in später Abendstunde einen Kranz von Mauerpfeffer, der an dem fraglichen Ort in großen Mengen wuchs, an das betreffende Haus hängen sollten. Als die Mörder in der

Absicht, ihr verbrecherisches Vorhaben auszuführen, die betreffende Straße betreten, mussten sie mit Erstaunen feststellen, dass an jedem Haus ein Kranz von leuchtendem Mauerpfeffer angebracht war. Also konnten die gedungenen Bösewichte ihren Anschlag nicht ausführen. Johannes war zunächst einmal den Nachstellungen des rachsüchtigen Weibes entgangen. Wie Herodias aber später doch zum Ziel kam, ist aus der Bibel bekannt. Nach dem Tode des hl. Johannes hingen, so wird weiter erzählt, seine Anhänger alljährlich am Tage seiner Geburt zum Andenken an das wunderbare Vorkommnis an ihren Häusern Kränze aus Mauerpfeffer auf. Dieser Brauch erhielt sich und soll später durch fromme Pilger auch in unsere Gegend gekommen sein, wo er sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

(Quelle: Linge, Rudolf: „Der Hahn auf dem Kirchturm“, St. Benno Verlag / Cordier, 1978)

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Unwettereinsatz unserer Freiwilligen Feuerwehr

an Fronleichnam, Donnerstag, den 21. Juni 1961

Fronleichnam ist bei den katholischen Christen des Eichsfelds der höchste kirchliche Feiertag. Am 1. Juni 1961 fand anlässlich dieses Feists um 9:30 Uhr in der Pfarrkirche „Mariä Geburt“ ein Festgottesdienst mit anschließender Prozession durch den Ort statt.

Die Prozession verlief wie folgt:

Von der Pfarrkirche über den Pfarrweg zur Hauptstraße (Gede – früher Konsum-Verkaufsstelle Dette). Inhaber war Josef Fischer, genannt „Gede-Supp“.

Weiter über die Hauptstraße zum Oberdorf an die Mühlgasse.

Zurück ging es dann über die Hauptstraße zur Bahnhofstraße und weiter zur Kirche.

Die Häuser waren mit Kirchenfahnen und Blumen geschmückt. Es waren auf diesem Weg vier Altäre aufgebaut:

Auf der Hauptstraße bei Theresia Hildebrand (heute Günter und Inge Wolze)

Auf der Hauptstraße bei Heinrich Fischer (Schuhmacher und Schuhgeschäft) (heute Autoteile Göslar)

Vor der Brücke zur Mühlgasse (zwischen Obermühle und Verkaufsstelle und Klempnerei Paul und Mina Hildebrand)

Auf der Bahnhofstraße bei der alten Post (heute Walter und Bärbel König)

Von den Anwohnern und den Jugendlichen des Ortes wurde ein Blumentepich (ca. 80 cm breit) gelegt.

Der damalige Pfarrer war Vater Florentin (Wilhelm) Vogt, ein Franziskanerpater vom Hölzberg.

In den vergangenen Tagen hatten wir in unserer Region sehr heißes Wetter gehabt. Beängstigend war die Schwüle, die am heutigen Fronleichnamstag schon in den Morgenstunden über der Natur lag! Bereits am Morgen, während der Frühmesse, begann es zu donnern. Es gab aber keinen Regen, so daß die Prozession durchgeführt werden konnte.

Normalerweise kommen Gewitter aus westlicher Richtung, aus dem Hessenland, und ziehen an der Serra hoch, oder sie teilen sich und ein Teil zieht in Richtung Anstrut weiter.

An diesem Tag hing das Gewitter im Friedatal fest. Es zog hin und her und es war kein Vorwärtkommen zu erkennen. Niemand ahnte, daß es zu einem Unwetter kommen sollte.

Abends, gegen 20:00 Uhr, wurde das Gewitter heftiger. Es goß wie aus Wassereimern und die Dachrinnen konnten die Wassermassen nicht schaffen. Man muß hinzufügen, daß sich mehrere Gewitter über unserer Region entluden – es blitzte und donnerte in allen vier Himmelsrichtungen!

Gegen 20:40 Uhr fiel der Strom in Folge eines Blitzschlags aus. Nach ca. 20 Minuten wurde er aber wieder eingeschaltet. Kurz danach war im Oberdorf lautes Geschrei zu hören. Der Bauingenieur Hubert Hagemann hatte beobachtet, wie in kurzer Zeit das Blankentalwasser – normalerweise ein kleines Bächlein – zu einem reißenden Strom angeschwollen war.

Daraufhin lief er zur Sirenenauflösestelle – Hauptstraße 100 (Wizel, Gottfried) – und alarmierte die Freiwillige Feuerwehr Lengefeld unterm Stein.

Es muß noch erwähnt werden, daß ein Gewitter von Diedorf zu uns zurück kam!

Es gibt eine Überlieferung von unseren Vorfahren, die früher schon die Feststellung machten: Kommt ein Gewitter aus Richtung Diedorf zurück, kann es zu Unwettern kommen.

Man sprach und spricht auch heute noch im Volksmund: Die Gewitter aus Richtung Diedorf kommen vom „Heiligen Grab“! – Dieses stand in der Katharinenberger Kirche.

Nach meteorologischen Erkenntnissen kann sich ein Gewitter, das aus Richtung Diedorf zurück kommt, sehr heftig entladen, wenn es hier keinen thermischen Auftrieb bekommt.

Von allen Seiten der Ortschaft strömten die Wassermassen in Richtung des Bachlaufs Frieda. Nach dem Erörten der Sirene liefen bzw. fuhren die Feuerwehrmänner zum Stellplatz Spritzenhaus. Dieses befand sich inter der Gaststätte „Bauernhaus“, der heutigen Gemein-deschenke. über die Hauptstraße war dieser Stellplatz nicht mehr zu erreichen, da sie vom Plan bis zum Hauptgebäude der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft), vormalig Steinwachs, völlig überflutet war.

Im Oberdorf floß aus der „Berliner Gasse“, heute Feldgasse, eine „braune Brühhe“ ca. 35 cm hoch auf die Hauptstraße in Richtung Mitteldorf zum Plan.

Im gesamten Mitteldorf waren zu diesem Zeitpunkt alle Keller „abgeoffen“. Wie viele Keller und Grundstücke noch betroffen waren, ergab sich erst im Nachhinein.

Der damalige Feuerwehrchef, Brandmeister Franz Schade, konnte die Einsatzleitung der Freiwilligen Feuerwehr nicht übernehmen, da auch sein Keller (heute Getränkemarkt Hildebrand) unter Wasser stand und er sein Vieh in Sicherheit bringen mußte.

Von dem Vorsitzenden der LPG „Befreites Land“ Lengefeld unterm Stein, Fritz Launick, erhielten wir den Auftrag, die Pferde und Rinder, welche unterhalb der Hagemühle auf der Weide „Am breiten Wasser“ standen, zu retten. Mit einem Traktor wurden sechs Personen dorthin transportiert. Es waren:

Horst Morgenthal, Heinz Fick, Heinz B. Müller, Hans G. Stude (alles Feuerwehrleute), sowie Alfred Grünher (kein Feuerwehrmann, aber Helfer) und Albert Schröder (kein Feuerwehrmann, aber Helfer mit krankem Bein!).

An der Brücke angekommen, stand das Wasser 20 cm unter dem Bahnschwellenbelag. Auf der Weide ging uns der Wasserstand bis zu den Knien. Die Strömung war so stark, daß man nur vorsichtig gehen konnte. Dazu kam, daß die Entwässerungsgräben den Einsatzkräften zur tödlichen Falle werden konnten.

In Anbetracht der prekären Lage und der Unerfahrenheit bei solchen Einsätzen, wurden keine Stricke oder Fangleinen zum Anbinden der Tiere mitgenommen. Aus diesem Grund versuchten wir, die Tiere in Richtung Bahndamm zu treiben. Es blitzte und donnerte unaufhörlich, und wir waren über jeden Blitz dankbar, denn ur so konnten wir sehen, wo wir hintraten.

In einem Flutgraben schaute nur noch der Kopf eines Kindes heraus – Hans Stude rettete die Kuh und sich selbst und führte sie zum Stall. Diese gesamte Aktion ist heute nur noch schwer nachvollziehbar. Es blitzte und donnerte unaufhörlich weiter – die Wassermassen stiegen enorm an, sodaß wir die Weide fluchtartig verlassen mußten. Es bestand für alle akute Lebensgefahr. An uns vorbei trieben Hölzer, Unrat, Gartenzäune, Handwagen und vieles, was man nicht deuten konnte.

Die Wassermassen kamen aus den Richtungen Struth, Faulungen, Hildebrandshäusen und Eßfelder Tal. Das Bächlein Erbsborn, normalerweise nur ein Rinnsal, der an der Schule vorbei über den Friedhof fließt, war ebenfalls zum reißenden Strom geworden. Zwischen den Gebäuden der LPG und dem Textilhaus Hagig wurde irgendwann einmal eine Mauer errichtet, die damals zerstört werden mußte, weil die Durchlaßrohre die Wassermassen nicht aufnehmen konnten und die Nebengebäude andernfalls „abgeoffen“ wären.

Zu diesem Zeitpunkt fuhr ein Autofahrer mit seinem Wartburg in Richtung Plan, unmittelbar an der linken Uferbegrenzung der Frieda. Auf Winken, Rufen und Gesten erfolgte keine Reaktion. Man kann es nur als Glück bezeichnen, daß der Fahrer nicht in die Frieda geraten ist, denn eine Rettung wäre wahrscheinlich unmöglich gewesen.

Für die Feuerwehr aber ging der Einsatz weiter: Von Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr mußte die alte, franke und bettlägerige Frau Shring in das Obergeschoss zu der Familie Eichner gebracht werden, da die Wohnung unter Wasser stand (früher Haus Hunold, heute Physiotherapie Helga Koch).

Gegenüber des Hauptgebäudes der LPG, heute Park- und Festplatz, standen damals zwei Holzbaracken, in denen Entenaufzucht durch die LPG betrieben wurde. In diesen Baracken befanden sich ca. 1.000 Tiere. Durch die Gewitter waren die Enten dermaßen verängstigt, daß sie alle in eine Ecke der Ställe flohen. Mithilfe der Bauern brachten wir die Tiere in den gegenüberliegenden Kuhstall im Hauptgebäude. Der entstandene Schaden ist zwar heute nicht mehr bekannt, war aber sehr hoch. Ca. ein Drittel der Enten sind bei diesem Unwetter verendet.

Gegen 2:00 Uhr ließ das Gewitter nach. Es hörte auf zu regnen und die Wassermassen flossen langsam in westlicher Richtung ab, woher sie auch gekommen waren.

Am anderen Morgen um 8:00 Uhr

der Dorfheimat...

altes „Lengfelder Echo“

trafen sich alle Feuerwehrmänner am Spritzenhaus, um mit dem Auspumpen der Keller zu beginnen. Es waren 64 Keller, die leer gepumpt werden mussten. Zur Verfügung stand uns nur unsere Motorpritze, eine TS 8 800 Utr./min.

Auf Anfrage und Bitte unseres Bürgermeisters bei der Berufsfeuerwehr, wurde uns eine zweite TS 8 zur Verfügung gestellt. Diese zwei TS 8 reichten aber nicht aus, um allen Geschädigten gerecht zu werden. So rückte in der Mittagszeit die Freiwillige Feuerwehr Diedorf an und brachte eine Niederdruckpritze zum Einsatz, die über einen Kennförderstrom von 2.000 l/min. verfügte. Dadurch hatten wir gegen 17:15 Uhr alle Keller leer.

Dieser Einsatz war nicht nur ein Einsatz der LPG und der Feuerwehr: Viele Bürger, auch jene, die vom Schwasser nicht betroffen waren, haben aktive Hilfe geleistet. Wir wollen dankbar sein, daß, von den materiellen Schäden abgesehen, keine Personen zu Schaden gekommen sind.

Die entstandenen Wasser- und

Gebäudeschäden an den Wohn- und Nebengelassen wurden von der Staatlichen Versicherung der DDR (DVA) reguliert. Die entstandene Schadeneshöhe wurde zwar ermittelt, der Öffentlichkeit aber

nicht mitgeteilt, da solche Sachverhalte zu DDR-Zeiten unter Geheimnisschutz (VS und VVS) fielen und den Bürgern verschwiegen wurden.

Heinz Fick

Das „Heilige Grab“

Das „Heilige Grab“ war ein Epitaph, vermutlich aus dem Jahre 1501 stammend. Experten vermuten, daß es von Albrecht Dürer geschaffen wurde. Schon frühzeitig war, so die Überlieferung, Katharinenberg ein bedeutender Wallfahrtsort. In der Zeit der Glaubenskämpfe kam eine heidnische Kriegsschar und wollte das Grabmal rauben. Ein beherzter Bauer entfernte das „Heilige Grab“ aus der Kirche und vergrub es an einem sumpfigen Ort, in der Nähe der Ortschaft Diedorf, um es vor dem Raub zu schützen.

Nach Jahren – so die Überlieferung – ging ein Bauer mit Hunden auf die Jagd. Nach dem Erlegen der Wildsau stellte er fest, daß an der Stelle, wo das Schwein

„gebrochen“ hatte, ein steinerner menschlicher Kopf zu sehen war. Alle älteren Personen im Ort waren der festen Überzeugung, daß dieses das „Heilige Grab“ sei. Es wurde ausgegraben und mit einem Ochsenkarren in Richtung Katharinenberg transportiert. An einer Abzweigung nach Katharinenberg zogen die Ochsen den Wagen nicht weiter und verweigerten ihre Zugkraft. Alle Bemühungen der Anwesenden blieben erfolglos, so daß das „Heilige Grab“ nach Diedorf gebracht wurde. In einer Seitennische in der Pfarrkirche fand es seinen neuen Platz und wird seitdem von den gläubigen Christen verehrt.

Heinz Fick

LCV-Chronik - Teil 24

Wie in den vergangenen Jahren, wurde der Prinz der neuen Saison zum Abschlussfest auf Schloß Bischoffstein gewählt. Die Wahl fiel auf Walter Schröder. Leider konnte er sein Amt wegen eines Trauerfalls in der Familie zu den Veranstaltungen nicht ausfüllen. Da auch seine Stellvertreter verhindert waren, fand die Saison ohne Prinzenpaar statt.

Auch die vorbereitenden Sitzungen im Herbst 1989 waren von den politischen Veränderungen überschattet. Zur Festitzung am 11.11.1989 notierte unser Chronist nur kurz: Es fand alles wie geplant statt, es wurde nur über offene Grenzen gesprochen! Ein Auftritt in der FDGB-Schule am 13.11. fiel aus, da die Schüler bereits entlassen waren.

Trotz der einsetzenden Rießwelle veranstaltete der LCV vier Büttensabende mit zwei verschiedenen Programmen. So fand der Erste am 26. und 27. Januar 1990 statt. Zum Einzug wurde die neue LCV-Standarte durch den Saal getragen. Sie wurde von Luzia Paul und ihrer Enkelin Eva Dietrich angefertigt. Als Dank erhielten sie vom LCV den Orden der Saison „Glas am Band“!

In der Bütt standen die bekannten Aktivistinnen des LCV und das Ballett begeisterte die Gäste mit ihren drei Auftritten: „Twist“, „Cancan“ und „Lambada“. Neu war auch in diesem Jahr die im Saal installierte

Tontechnik. Sie wurde von A. Dienemann und A. Hahn bedient.

Die zweiten Büttensabende fanden am 09. und 10. Februar 1990 statt. Für den erkrankten J. Lorenz führte H. Rodewirch durch das Programm. Neben weiteren bekannten

Büttensrednern standen auch wieder Pfarrer Witzel und A. Dienemann als „Don Camillo und Peppone“ auf der Bühne. Das Männerballett zeigte in diesem Jahr eine flotte Sporteinlage. Begleitet wurden die Abende von der „Tanzformation Heherode“.

Zum Rentnerfasching am 18.02. fanden sich auch einige Gäste aus Faulungen und Hildebrandshausen ein. Zum ersten Mal wurden auch

größere Berichte über die Veranstaltungen in der regionalen Presse von unserem Mitglied Willi Tsch veröffentlicht.

Die Faschingstage Ende Februar

wurden nach zwei Tanzveranstaltungen am Samstag und am Sonntag mit dem Lumpenball am Dienstag abgeschlossen. Ohne Prinzenpaar und ohne Schlüsselübergabe wurden der Tanz am Samstag unter dem Motto: „Auf die Plätze, fertig, los!“ von Altnarr H. Schiezelt und Bürgermeister H.-G. Hildebrand eröffnet. Im ehemaligen Ratszimmer hatte der LCV eine Bar eingerichtet.

Die Veranstaltungen der Saison wurden auch von zahlreichen Gästen aus den alten Bundesländern, u.a. aus Olpe, Duderstadt und Düsseldorf besucht. Als neues Mitglied wurde in dieser Saison Marcel Rodewirch in den LCV aufgenommen.

© Peter Kaufhold,
1. Vorsitzender

Lengfelder Carneval Verein



Bilder der Saison 1989/90

Es liegen uns in diesem Monat keine Mitteilungen des Sportvereins vor!

Danksagung

*Was vergangen, kehrt nicht wieder
aber ging es leuchtend nieder,
leuchtet's lange noch zurück.*

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem

60. Geburtstag

Möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meiner Frau, den Kindern, Enkeln
Sowie meinen Geschwistern.

Alle meine Gäste waren besonders angetan von dem Abend
füllenden „Kulturprogramm“, zu dem noch beigetragen haben:
der Gesangverein „Cäcilia“, unser Freundeskreis, die blaue Garde
des LCV, Tanzmariechen Katharina u.v.m.

Für die musikalische Umrahmung und Moderation ein
Dankeschön an Walter Schröder und nicht zu vergessen die
Bewirtung durch Werner Kroll und sein Team von der
Gemeindeschenke, die alle meine Gäste rundum zufrieden
stellten.

Hans Rodekirch



Lengenfeld unterm Stein, im Mai 2004-05-18

Auf zum
Sommerfest
auf
Schloß Bischofstein
am **06. Juni 04** um **14.30 Uhr**
in **Lengenfeld unterm Stein**
— Ein unterhaltsamer Nachmittag mit: —
Chormusik, Kunst & Gesang
Es wirken mit:
• Regenbogenchor Frankershausen
• Gesangverein "Westervald" Martinfeld
• Chorgemeinschaft "St. Cyriakus" Heyerode
• Gemischter Chor Aue 1947 • GV "Cäcilia" 1888 e.V. Diedorf
• Das "Duo & der Musikant" • Nico Wieditz
• Gesangverein "Cäcilia" 1896 e.V.
• Gleichzeitig sehen Sie im Innenhof des Schlosses eine Ausstellung
mit Werken der Malerin Marianne Riese (geb. in Lengenfeld unterm Stein)
Es lädt recht herzlich ein,
Gesangverein "Cäcilia" 1896 e.V.
Lengenfeld unterm Stein
Für Kaffee u. Kuchen, Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt!
Der Eintritt ist frei !!!



Zum Goldenen Priesterjubiläum wurden meinem Bruder

Pfarrer Joseph Reibert

viele Glück- und Segenswünsche überbracht.
Darüber hat er sich sehr gefreut.

Wenige Tage nach seinem Jubiläum hat ihn Jesus Christus in seine
ewige Vollendung heimgerufen.

Ich danke allen, die meinem Bruder in den zurückliegenden
Wochen hilfreich zur Seite standen, sowie allen, die mir auf
unterschiedlichste Weise ihre Anteilnahme
erwiesen haben.

Hildegard Reibert

Lengenfeld unterm Stein, im Mai 2004



Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenefeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Juni 2004 bis 30. Juni 2004

Dienstag, 01.06.

hl. Justin
8.00 PFARRKIRCHE + Anna Fischer und
++ Angehörige

Mittwoch, 02.06.

HÜLFENSBERG:
15.00 Stille Anbetung/Beichtgelegenheit
16.00 hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 03.06.

hl. Karl Lwanga und Gefährten
9.00 Krankenkomunion (Unterland)
15.00 Krankenkomunion (Oberland)
17.30 KRANKENHAUS in den Anliegen
des Hauses

Freitag, 04.06. - Herz-Jesu-Freitag

16.30 PFARRKIRCHE
Schülerbeichte Kl. 3 + 4
18.30 PFARRKIRCHE + Katharina Pudenz
und + Leander Pudenz anschl.
Aussetzung des Allerheiligsten; Kol-
lekte für die Priesterausbildung

Samstag, 05.06.

hl. Bonifatius (1250. Todestag)
14.00 Dankamt anlässlich der
hochzeit des Ehepaars Silber-
Thomas
und Veronika Jagemann
HÜLFENSBERG:
19.00 Taufgedächtnisgottesdienst Predigt:
Frau Abtissin M. Assumpta
Schenk Ocist, Kloster Helffa

HOCHFEST DER HEILIGSTEN DREI- FALTIGKEIT

Samstag, 05.06.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE FESTGOTTESDIENST
Leb./++ der Fam. Scharf-Hosbach

Sonntag, 06.06.

08.00 Kreuzweg-Prozession zum Hülfens-
berg Geismar
10.00 Wallfahrtshochamt Predigt: Bischof
Franz-Josef Bode, Osnabrück

Montag, 07.06.

19.00 Andacht am Bildstock auf d. Heide

Dienstag, 08.06.

15.00 ST.FRANZISKUS-KINDERGARTEN
Lengenefelder Kinderstube
16.00 PFARRHEIM Schülertreff Kl. 5+6

Mittwoch, 09.06.

HÜLFENSBERG:
15.00 Stille Anbetung/Beichtgelegenheit
16.00 hl. Messe mit Predigt

HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI

Donnerstag, 10.06. - Fronleichnam

8.00 FESTGOTTESDIENST
++ + Eheleute Franz und Elise
Goretzki und ++ Angeh. der Fam.
Richwien-Pfornm

8.30 Fronleichnamprozession

(Erstkommunionkinder in Festklei-
dung, Mädchen bringen Blumen
mit)

19.00 FESTGOTTESDIENST + Christiane
Fischer und + Gerhard Hagemann
(Schuljahrgang)

Freitag, 11.06.

8.00 PFARRKIRCHE ++ + Friedrich und
Regina Hardegen und ++ Ange-
hörige

Samstag, 12.06.

14.00 ST. FRANZISKUS-KINDERGARTEN:
Sommerfest

11. SONNTAG im JAHRES K REIS

Samstag, 12.06.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ + Theresia und Peter Hardegen

Sonntag, 13.06.

9.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde
Vierwochenamt + Pfarrer Joseph
Reibert

Montag, 14.06.

Keine hl. Messe

Dienstag, 15.06.

Keine hl. Messe

Mittwoch, 16.06.

HÜLFENSBERG:
15.00 Stille Anbetung/Beichtgelegenheit
16.00 hl. Messe mit Predigt

Tagesfahrt zur Landesgartenschau in
Nordhausen Abfahrt: 09.00 Uhr Plan/Un-
terland Rückkehr: ca. 18.00 Uhr

95. Deutscher Katholikentag in Ulm „Le-
ben aus Gottes Kraft“ Mittwoch, 16. Juni
- Sonntag, 20. Juni 2004

Donnerstag, 17.06.

17.30 KRANKENHAUS für alle Kranken

Freitag, 18.06.

13.30 Brautamt und Trauung des Paares
Jessica Thomas - Martin Schwarz-
mann

18.30 PFARRKIRCHE hl. Messe zum Hoch-
fest des heiligsten Herzens Jesu
+ Helga Meyer, ++ + Eltern und
Großeltern

Samstag, 19.06.

Gemeindefahrt: Elsass - Avignon - Flüeli
(19. - 26. Juni) Abfahrt: 05.00 Uhr
Kranken- und Behindertenwallfahrt Leine-
felde, St. Bonifatius-Kirche Leitwort: „Du,
Herr, gabst uns dein festes Wort“ Ponti-
fikalamt um 09.30 Uhr mit Weihbischof
Hans-Reinhard Koch

12. SONNTAG im JAHRES K REIS

Samstag, 19.06.

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ + Anna und Josef Müller und
Angehörige

Sonntag, 20.06.

9.00 HOCHAMT (Anfangszeit beach-
ten!) + Heribert Jagoda, Eltern und
Schwiegereltern

Montag, 21.06.

17.30 KRANKENHAUS
Abendgebet (Vesper)

Dienstag, 22.06.

Keine hl. Messe

Mittwoch, 23.06.

HÜLFENSBERG:
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit
16.00 hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 24.06.

HOCHFEST DER GEBURT DES
HL. JOHANNES DES TAUFERS
17.30 KRANKENHAUS Abendgebet (Ves-
per)

Freitag, 25.06.

Keine hl. Messe

13. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 26.06.

18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ + Michael u. Juliana Diefte, ++ +
Franz und AnnaWitzel und ++ +
Angehörige

Sonntag, 27.06.

JOHANNESWALLFAHRT
7.30 Prozession zum Hülfensberg
10.00 Wallfahrtshochamt,
Predigt: Generaloberin Sr. Aloisia
Höing, Bergkloster Heiligenstadt

Montag, 28.06.

17.30 KRANKENHAUS für alle Verstorbe-
nen, an die niemand mehr denkt

Dienstag, 29.06.

HOCHFEST DER HLL. APOSTEL PETRUS
UND PAULUS

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
8.30 SENIORENMESSE + Ernst Höppner

Mittwoch, 30.06.

HÜLFENSBERG:
15.00 Stille Anbetung/Beichtgelegenheit
16.00 hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 01.07. - Priester-Do.

9.00Krankenkomunion (Unterland)
15.00Krankenkomunion (Oberland)

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lenggenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Juni 2004 bis 30. Juni 2004

05.06.2004

Ökumenischer Pilgertag mit Taufgedächtnisgottesdienst auf dem Hülfensberg

18.45 Uhr Begrüßung auf dem Hülfensberg,

19.00 Uhr Gottesdienst

20.30 Uhr Lichterprozession mit Segen und Sendung (Ende ca. 21.00 Uhr)

Wer gut zu Fuß ist, kann um 17.00 Uhr mit der Kreuzwegprozession ab Geismar (Kreuzweg) auf den Berg gehen, oder ab 17.00 Uhr am Pfarrhaus Großtöpfer zur Familienwallfahrt auf dem Pilgerweg Großtöpfer mitkommen. Zum Picknick unterwegs und auf dem Berg bitte eigene Verpflegung mitbringen.

Wer nicht so gut zu Fuß ist, kann mit Fahrdienst hinauffahren werden.

06.06.2004

10.00 Trinitatis

Gemeinsamer Gottesdienst

13.06.2004

09.00 T. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienste im St. Elisabeth- Krankenhaus

Ab Juni 2004 wollen wir in Absprache mit der Krankenhausverwaltung, 1x monatlich unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr nicht in der Heilandkapelle, sondern in der Kapelle des St.- Elisabeth- Krankenhauses feiern.

Im Vorfeld haben viele Gemeindeglieder ihre Zustimmung zu dieser Umstellung gegeben. Ihnen und all denen, die sich nun mit uns auf den Weg machen, ein herzliches Dankeschön! Ganz besonders bedanken wir uns bei Herrn Halbing für sein freundliches Entgegenkommen. So wird es nun für die PatientInnen des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

20.06.2004

10.00 Gottesdienst mit dem Gideonbund

Gemeinsamer Gottesdienst

27.05.2004

10.00 Kirchengottesdienst mit Heiligem Abendmahl (s.u.)

in Großtöpfer

04.07.2004

09.00 4. Sonntag nach Trinitatis

Gastprediger (-innen), Lektoren und Lektorinnen in den Gottesdiensten dieses Monats

06.06., 10.00 Uhr: Lektor Schulze, Leinefelde

Recht herzlichen Dank!

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Kirmes in Großtöpfer am 25. bis 27.06.2004

Die evangelische und katholische Kirchengemeinden Großtöpfer laden ein zur gemeinsamen Kirmes in Großtöpfer!

Freitag, 25.06.2004

21.00 Uhr Disco im Festzelt

Samstag, 26.06.2004

20.00 Uhr im Festzelt

Tanz mit „Genetics“ aus Rüstungen

Sonntag, 27.06.2004

10.00 Uhr Katholische Messe und evangelischer Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl

anschl. gemeinsamer Festzug zum Friedhof und Gedächtnis der Verstorbenen und Gefallenen

11.00 Uhr musikalischer Frühschoppen im Zelt mit der Blaskapelle „Estonsa“ aus Diedorf

15.00 Uhr Nachmittagsprogramm mit Theateraufführung der Theatergruppe des St. Johannesstifts Eishausen, Leitung: Katharina Baudisch, Kinderprogramm, Musikalischer Ausklang
Für Getränke und Mittagessen ist gesorgt.
Nachmittags Kaffee und Kuchenbüfett

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

Frauenkreis

Wir laden ein: am Mittwoch, dem 02.06., um 19.30 Uhr: Frau Wähner, Referentin der Arbeitsstelle Frauen, Familien und Gleichstellung der KPS, wird diesen Abend gestalten

zum Thema: Die beste Freundin – Was Frauen aneinander haben.

Bitte sagen Sie diese Einladung auch weiter!

Gemeindekirchenrat

Unsere nächste Versammlung wird in gemütlicher Runde am Mittwoch, dem 09.06.2004, um 19.30 Uhr im Pfarrgarten/-haus Großtöpfer stattfinden.

Ökumenisches Friedensgebet

Im Juni montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Im Juli montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat, der 08.06.2004, 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar

Goldene Konfirmation

In diesem Jahr möchten wir wieder zur Goldenen Konfirmation der Konfirmationsjahrgänge 1952, 1953, 1954 am Sonntag, dem 19.09.2004, 10.00 Uhr in die Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer einladen!

Wir schauen wir zurück auf den unter dem Segen Gottes gegangenen Weg und bitten Gott aufs neue um sein Geleit. Lassen Sie sich gemeinsam einladen von unserem Herrn zu seinem Mahl.

Auch wer in diesen Jahren außerhalb unserer Gemeinde konfirmiert wurde, ist herzlich zu diesem Fest eingeladen: Bitte melden Sie sich im Pfarramt!

FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!

Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert:.....

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfr. Brehm, Evangelisches Pfarramt Großtöpfer, Hauptstraße 21, 37308 Großtöpfer,

Tel. : 036082/81780, Fax: 036082/40303.

Das historische Bild des Monats Einfahrt zum Entenbergtunnel um 1911

Diese Fotoaufnahme mit der Beschriftung „Einfahrt zum Entenbergtunnel bei Lengelfeld unterm Stein“ erschien als Ansichtspostkarte ab Juli 1911 im Verlag des Küllstedter Bahnhofswirtes August Strecker. Im Bild festgehalten ist auf der seit 1907 zweigleisigen Bahnstrecke kurz vor dem Entenbergtunnel der Bahnmeister auf einem Schienenfahrrad in Begeg-

nung mit dem unmittelbar vor dem Tunnelleingang (links) wohnenden Streckenläufer.

Dem Gastwirt August Strecker danken wir mehr als 40 Ansichtskartenmotive. Außer Fotos vom Bahnhof Küllstedt und der näheren Umgebung wählte er auch zahlreiche andere eichsfelder Ansichten für seine Karten. Unter dem Titel „Sammlung schöner Punkte

des Eichsfeldes“ erschienen 1911 zwei Blöcke mit 16 verschiedenen Ansichten landschaftlicher Schönheiten und Besonderheiten sowie bedeutender Baudenkmale wie Kloster Zella, Gut Keudelstein, Kapelle Hagis, Burg Gleichenstein, Forsthaus Neuhaus, Kloster Anrode und Reifenstein, Wasserfall der Lutter, die Gläserquelle vor ihrer Einfassung, die Schulmeisterbuche beim Scharfenstein u.v. mehr. Heute sind diese his-

torischen Ansichten überwiegend bedeutende Zeitdokumente. Die Mehrzahl der fotografischen Aufnahmen schuf allerdings der Küllstedter Elektrikmeister Josef Raabe der Jahrzehnte mit seinem Platten-Apparat und Leichtmotorrad auf der Suche nach lohnenden und schönen Fotomotiven im Eichsfeld unterwegs war und sich in dieser Hinsicht auch heute noch Beachtung und Anerkennung erwarb.

Eduard Fritze, Wachstedt

Nachgedacht...

„Unsere Tage zu zählen, lehre uns!
Dann gewinnen wir ein weises Herz!“

Am Sonntag, dem 25. April, konnte Geistlicher Rat Pfarrer i.R. Joseph Reibert sein Goldenes Priesterjubiläum begehen.

Aus diesem Anlass besuchte ihn der Erfurter Weihbischof Hans-Reinhard Koch und überbrachte die Grüße und Glückwünsche unseres Bischofs Joachim Wanke ans Krankenbett.

Nun hat sich das Leben unseres Jubilars am 11. Mai 2004 vollendet. Die Zeit seiner schweren Erkrankung und seines Sterbens fiel in die Zeit, da sowohl die katholische wie auch die evangelische Kirche in der „Woche für das Leben“ auf die Würde des Menschen hinwiesen.

Der Mainzer Kardinal Lehmann sagte: Kranke und Sterbende dürfen nicht als „Auslaufmodelle und Altlasten“ ins „Abseits“ geschoben werden. Die Würde des Menschen müsse gewahrt bleiben, unabhängig von jeder äußeren Situation. Beide Kirchen sind sich einig in ihrem Bestreben gegen einen Gesetzesentwurf zur Strafrechtsänderung.

Ein „Gesetz zur Autonomie am Lebensende“ sieht vor, die Tötung auf Verlangen nicht mehr unter allen Umständen für rechtswidrig und strafbar zu erklären. Sterben ist zum öffentlichen Thema geworden. Menschen sterben in unserer unmittelbaren Nähe.

Ist Sterben tatsächlich ein Thema? Scheint nicht das eigene Sterben

weit weg? Welche Bedeutung hat da das Sterben mitten im Leben?

„Alles hat seine Zeit“ – sagt die biblische Weisheit. So hat auch das Sterben seine Zeit. Niemand kann es vorher wissen oder vorwegnehmen.

„Unsere Tage zu zählen lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz.“ Diese Bitte eines biblischen Psalms (90,12) erinnert jedoch daran, dass das Sterben unabdingbar zum Menschen gehört. Das Sterben nicht weg zu schieben, bringt Weisheit für das Leben.

Diese Weisheit, die uns Menschen auszeichnet, ist die Einsicht, dass unserem Leben eine Grenze gesetzt ist, die zu uns gehört. Sterben lässt sich nicht durch Gedanken und Vorstellungsbilder bewältigen. Aber es wird gut sein, sich ins Nachdenken einzulassen, das Sterben nicht zu verdrängen. Der Tod kann jeden unerwartet einholen, und doch sollte er uns nicht völlig unvorbereitet überfallen.

So bin ich dankbar den behandelnden Ärzten unseres St. Elisabeth-Krankenhauses, allen Schwestern, Pflegern, Therapeuten und Mitarbeiter/innen, die uns zu jeder Zeit bei der Begleitung von Pfarrer Joseph Reibert hilfreich zur Seite standen.

Diesen Dank gebe ich auch gern weiter dem Hausarztehepaar Dr. Nette und allen Schwestern unserer Caritassozialstation.

Gläubige Menschen können auf den Tod zugehen in dem Vertrauen, dass sie im Tod von Gott aufgenommen werden.

Als Christen dürfen wir wissen: „Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinem Leiden. Sein Tod soll mich prägen.“ (Phil 3,10)

Ihr Pfarrer Lothar Förster

Was ist los in Lengelfeld?

... im Juni 2004

Mittwoch, 26. Mai. – Sonntag 6. Juni

Sportfestwoche (Aushänge beachten!)

Samstag, 12. Juni

Sommerfest des LCV

Sommerfest im St. Franziskus-Kindergarten

Sonntag, 20. Juni

Eichsfelder Wandertag in Büttstedt

Gebetsmeinung des Hl. Vaters

im Juni 2004

Wir beten, dass sich die Christen als einzelne und Gemeinschaft immer mehr ihrer Verantwortung bewusst werden, Zeugen der Liebe Gottes für alle Menschen zu sein.

Wir beten, dass in den Ländern Asiens Religionsfreiheit als fundamentales Menschenrecht geachtet wird.

Herzlichen Glückwunsch!

Geburtstage im Juni

1. Juni

Rudolf Hardegen (83)

Hauptstraße 64

Josef Krebs (63)

Schloßweg 12

4. Juni

Manfred Barf (63)

Bahnhofstraße 14

Theresia Fischer (74)

Keudelsgasse 15

Elsbeth Kühne (81)

Am Heinzrain 6

Edith Scharf (80)

Schaffhof 12

8. Juni

Luzia Riese (94)

Hauptstraße 13

12. Juni

Maria Biendarra (64)

Hauptstraße 7

16. Juni

Melitta Höppner (66)

Schulstraße 36

17. Juni

Maria Anna Eberhardt (73)

Bahnhofstraße 5

19. Juni

Ursula Steinwachs (81)

Keudelsgasse 13

20. Juni

Dorothea Lange (70)

Am Heinzrain 3

21. Juni

Heinrich Hildebrand (74)

Kirchberg 15

Erika Riese (64)

Hauptstraße 38

22. Juni

Werner Fick (69)

Hauptstraße 4a

Paul Hedderich (72)

Bahnhofstraße 11

24. Juni

Alois Hahn (66)

Hauptstraße 86

25. Juni

Gerhard Fischer (68)

Bahnhofstraße 31

Heinrich Richwien (92)

Hauptstraße 39

26. Juni

Maria Barf (61)

Bahnhofstraße 14

Rita Gaßmann (71)

Hauptstraße 81

27. Juni

Maria Hedderich (73)

Schaffhof 1

30. Juni

Josef Lorenz (69)

Hauptstraße 30

Gottesdienste im ZDF

Juni 2004

Sonntag, 6. Juni (ev.)

Wittenberg, Saal des Predigerseminars
„Frieden heißt, dem Leben verpflichtet sein“

Sonntag, 13. Juni (kath.)

Garmisch-Partenkirchen, St. Anton
„Frieden heißt neu anfangen“

Sonntag, 20. Juni (ev.)

Berlin, Neues Zentrum Lehrter Straße
„Frieden heißt ein Zuhause schaffen“

Sonntag, 27. Juni (kath.)

Stift Reichersberg (Österreich),

Das Juli-Echo erscheint Ende Juni 2004. Schicken Sie Ihre Beiträge bis zum 11. Juni per Email an echo@lengelfeld-stein.de.

Oder geben Sie sie bis spätestens 4. Juni bei der **Gemeindeverwaltung** ab. Nach diesen Terminen eingegangene Artikel können nicht berücksichtigt werden! Wir bitten um Verständnis.

Das historische Foto des Monats
Juni 2004



Bahnangestellte an der Einfahrt zum Entenberg-Tunnel (1911)

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|---------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 23. Wo | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 24. Wo | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 25. Wo | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 26. Wo | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| 27. Wo | 28 | 29 | 30 | | | | |